MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

535 (16.11.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-336896

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 535. Montag, 16. November 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Der Tod des Grafen Hülsen-Haeseler.

Donaueschingen, 15. Nov. Der Generaladjutant des Kaisers, Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie, Graf v. Hülsen-Häseler, wurde gestern abend von einem Schlaganfall getroffen und ist alsbald gestorben.

* Donaueschingen, 15. Nov. Um 10 Uhr vormittags fand im großen Saale des Schlosses, wo die Leiche des Grafen v. Hülsen-Häseler aufgebahrt war, ein Trauergottesdienst statt, an dem der Kaiser teilnahm. Nach der Feier legte der Kaiser einen Kranz an der Bahre nieder.

* Donaueschingen, 15. Nov. Zu dem gestern abend um 9 Uhr 50 Min. erfolgten Tod des Chefs des Militärkabinetts des Kaisers, des Grafen v. Hülsen-Häseler, ist weiter zu berichten: Der Graf hatte den ganzen Tag munter und frisch auf der Fuchsjagd verbracht. Auch bei dem geselligen Zusammensein am Abend fühlte er sich durchaus wohl. Es geschah ohne jedes Zeichen eines bevorstehenden Anfalles, daß er plötzlich mitten im Kreise der Gesellschaft umfiel und aus seiner Ohnmacht nicht wieder erwachte, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war.

* Donaueschingen, 15. Nov. Der Kaiser hat infolge des gestern abend erfolgten Ablebens des Grafen von Hülsen-Häseler die Reise nach Kiel aufgegeben und fährt heute vormittag 11 Uhr von Donaueschingen nach Baden-Baden. Dort nimmt er von 2 Uhr bis 8 Uhr Aufenthalt und kehrt heute abend 11 Uhr 25 nach Donaueschingen zurück.

* Baden-Baden, 15. Nov. Der Kaiser ist heute nachmittag zwei Uhr hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von der Kaiserin, der Großherzogin Luise, dem Großherzog Friedrich sowie von den Staats- und städtischen Behörden begrüßt.

* Donaueschingen, 15. Nov. Der Kaiser wird sich von Donaueschingen direkt nach Berlin begeben, wo er am Dienstag eintrifft. Infolgedessen wird der Reichskanzler nicht nach Kiel fahren, sondern dem Kaiser in Berlin Vortrag halten.

Die Ersatzwahl in Kaiserslautern.

* Kaiserslautern, 15. Nov. Bei der Landtagsersatzwahl für den Wahlkreis Kaiserslautern wurde laut „Pfälzischer Presse" der Lehrer a. D. Hoffmann (Soz.) mit 5755 Stimmen gewählt. Der Werkmeister Wolf (liberal) erhielt 3467 St.

Das Grubenunglück auf der Zeche Radbod.

* Hamm (Westf.), 15. Nov. Heute vormittag fand in allen protestantischen Kirchen der Stadt Trauergottesdienst statt. Besonders ergreifend gestaltete sich dieser in den Gemeinden Hövel und Bockum, die von dem Unglück am meisten betroffen sind. Hunderte schwarz gekleideter Frauen und Kinder wurden, geführt von den männlichen Angehörigen, zur Kirche geleitet. Das Wehklagen und Weinen der Hinterbliebenen war tief erschütternd. Morgen vormittag findet in den katholischen Kirchen ebenfalls Trauergottesdienst statt. Die Liste der Verunglückten weist etwa 30 Namen auf, die auf italienische Herkunft deuten. Wie die Verwaltung bis jetzt festgestellt hat, sind etwa 16 Mann der Verunglückten Italiener, auch befindet sich unter den Verunglückten eine große Anzahl Oesterreicher. Der österreichisch-ungarische Konsul trifft morgen hier ein. Weiter ist heute der nationalliberale Abgeordnete Dr. Osann, der zu der Interpellation über die Katastrophe sprechen wird, zur Information eingetroffen.

* Lens, 15. Nov. Das Mitglied der Kammer und Präsidiumm: Die Grubenarbeiter von Pas-de-Calais sind über das sandte an den Reichstagsabgeordneten Sachse folgendes Telegramm: Die Grubenarbeiter von Pas-de-Calais sind über das schreckliche Grubenunglück bei Hamm von Schmerz erfüllt und senden den deutschen Brüdern und den Angehörigen der Opfer des Unglücks den Ausdruck inniger Antrilnahme.

* Berlin, 15. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der französische Botschafter Cambon drückte gestern abend dem stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter im Namen seiner Regierung deren Beileid zu dem Grubenunglück in Westfalen aus. — Im Namen des schweizerischen Bundesrats ließ Bundespräsident Brenner der deutschen Regierung durch den hiesigen schweizerischen Gesandten das Beileid der Eidgenossenschaft zur Grubenkatastrophe in Hamm ausdrücken.

Deutschland und Frankreich.

* Paris, 15. Nov. Mehrere Blätter erörtern in sympathischen Worten die anläßlich der Katastrophe von Hamm zwischen dem Präsidenten Fallières und Kaiser Wilhelm gewechselten Depeschen. Die „Action" schreibt: Diese beiden Telegramme werden nach der Krise der letzten Wochen in beiden Ländern einen gleich guten Eindruck hervorrufen. Bilden sie nicht einen greifbaren Beweis dafür, daß zwischen den beiden Völkern von ehrlicher und friedlicher Courtoisie erfüllte Beziehungen bestehen und sich immer mehr und mehr befestigen können? — Die „Petite Republique" sagt: Mit Befriedigung konstatieren wir die aufrichtige Herzlichkeit der Antwort Kaiser Wilhelms. Die beiden Telegramme stehen in dieser Hinsicht auf der gleichen Höhe und es tut wohl, jetzt nach der jüngsten Aufregung, diesen Hoffnungsstrahl leuchten zu sehen.

Der Tod des Kaisers von China.

* Peking, 15. Nov. Der Kaiser ist unter schweren Leiden verschieden. Er zeigte kurz vor seinem Tode deutliche Anzeichen von Geistesstörung. Die Verschlimmerung im Befinden der Kaiserin-Witwe soll durch die Erschütterung verursacht worden sein, die sie beim Anblick des sterbenden Kaisers erlitt.

⊙ London, 16. Nov. (Von unserem Londoner Bureau) Ueber den Tod des Kaisers und der Kaiserin-Witwe von China meldet der Pekinger Korrespondent des „Times", daß die widersprechendsten Gerüchte hierüber in Umlauf seien und es sei deshalb unmöglich, von autoritativer Seite Informationen über die Todesursachen zu erhalten. Es scheint, daß der Kaiser zuletzt an Neurosthenie gelitten hat. Seit Donnerstag abend war er bewußtlos, am Samstag erwachte er kurz vor seinem Tode einige Augenblicke von seiner Bewußtlosigkeit. Er weigerte sich auch, im Totenzimmer den Tod zu erwarten, wie es am chinesischen Hof der Brauch ist; er starb auch, ohne die heiligen Sterbegewänder angelegt zu haben. Die Trauer um den Kaiser dauert 100 Tage, während dieses Zustandes müssen die Theater geschlossen bleiben. Die Kaiserin starb um 8 Uhr morgens, nachdem sie Samstag abends noch ein Edikt erlassen hatte. Der Verdacht liegt vor, daß man sie gewaltsam beseitigt hat. In Peking gehen Gerüchte über Unruhen in einigen Provinzen um. Die Trauer um die Kaiserin-Witwe dauert 27 Monate. Die neue Kaiserin-Witwe kommt für die Politik nicht inbetracht, aber die Schwiegermutter. Die zukünftige Regentin soll eine Frau von großer Tatkraft sein.

Vor der Entscheidung.

Nicht in Kiel also, sondern in Berlin wird die Entscheidung am Dienstag fallen. So besagen die Nachrichten über den Tod des Grafen Hülsen-Häseler, der den Kaiser tief erschüttert haben soll und der vielleicht nicht nur den äußeren Anlaß hergab zu dieser Aenderung der kaiserlichen Reisedispositionen, sondern auch den inneren Beweggrund. Man möchte vermuten, daß der Kaiser unter dem bewegenden Eindruck dieses plötzlichen Todes leichter sich zu dem so selbstverständlichen Schritt entschloß, in Berlin, am Sitze der Regierung die wichtige Entscheidung über das fernere Verhältnis zwischen Kaiser und Volk herbeizuführen. Der Kaiser gab in der seelischen Erschütterung vielleicht einer spontanen Regung nach. Aber sie führte ihn den richtigen Weg. Wir empfinden es als das Natürlichste, daß der Kaiser in Berlin sich mit dem Kanzler und dem Volke auseinandersetzt; es ist ja in dieser letzten Woche allgemein sehr bedauert worden, daß der Kaiser sich — fast möchte man sagen, geflissentlich — fern von Berlin hielt und zwar nicht gerade in dringenden und unaufschiebaren Geschäften. Es ist so wenigstens die natürlichste und entsprechendste Form der Erledigung des Falles gewählt worden.

Sollen wir hoffen und erwarten, daß die Gemütsbewegung durch den Tod seines Generaladjutanten auch in der Sache selbst den sensitiven und religiös sehr empfänglichen Kaiser den richtigen Weg finden läßt? In einem Aufsatze der „Münch. Allgem. Ztg." rechnet der Historiker Lamprecht den Kaiser treffend zu den Charakteren starker psychischer Spannung. Diese Eigenschaft gibt ihm jene Beweglichkeit der Entschlüsse, die oft verhängnisvoll, in diesem Falle vielleicht das Gute wirken kann.

In der „Köln. Ztg. nimmt Fürst Bülow abermals das Wort, um Einfluß auf den Kaiser zu gewinnen und ihn mit sanfter Gewalt in die Richtung zu drängen, die er mit dem Volke und den Bundesfürsten für die richtige hält. Es wird dort ausgeführt:

Fürst Bülow wird darauf hinweisen können, daß die Wünsche aller Parteien im Reiche sich in der gleichen Richtung bewegen. In der Presse und im Reichstag sind sie klar und unzweideutig zum Ausdruck gebracht worden, und wenn die nachfolgenden Verhandlungen im preußischen Staatsministerium und dem Ausschuß des Bundesrats für die auswärtigen Angelegenheiten sich auch unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit vollzogen, so sind über deren Verlauf doch Mitteilungen bekannt geworden, die wir für zuverlässig halten. In eingehender Ausführung hat Fürst Bülow sowohl im Ministerrat als im Ausschuß seine Auffassung über die jetzt alles zurückdrängende Frage dargelegt, und in beiden Körperschaften hat er volle und rückhaltlose Billigung gefunden. Der Reichskanzler wird somit nicht nur in der Lage sein, über die tatsächlichen, der Oeffentlichkeit bekannten Vorgänge und seine persönliche Meinung Vortrag zu halten, sondern er wird hinzufügen können, daß diese Meinung vom Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten geteilt wird und daß das preußische Staatsministerium sich solidarisch damit einverstanden erklärt hat. Auf diese Grundlagen hin wird nun der Kaiser seine Entschließungen zu fassen haben, und es hieße ihn zu nahe treten, wenn man glauben wollte, daß er den Ernst der Lage nicht erkennen sollte. Wenn die Wünsche, die jetzt an den Kaiser herantreten, nur von solchen Parteien getragen würden, deren monarchische Gesinnung und Anhänglichkeit an das Königshaus einer Anzweiflung unterworfen werden könnten, so könnte vielleicht die Meinung aufkommen, als ob es sich um den Versuch einer unberechtigten Verminderung der Königsgewalt handle. So wie die Dinge liegen, kann das nicht der Fall sein. Es handelt sich um die ernste Sorge um das Wohl des Landes, die unterschiedslos das Volk bewegt bis in jene Kreise hinein, die monarchisch sind „bis in die Knochen" und die sich stets als treue Diener des Kaisers bewährt haben. Es erscheint ausgeschlossen, daß der Kaiser angesichts dieser Lage nicht in eine ernste Prüfung eintreten sollte, die hoffentlich der ganzen Krisis einen befriedigenden Abschluß geben wird. Man wird die Hoffnung nicht aufgeben dürfen, daß diejenigen schließlich noch gegen die Pessimisten recht behalten werden, die glauben, daß die Einsicht und der Patriotismus des Kaisers den richtigen Weg finden werden, um uns aus einer Lage zu befreien, die in den Annalen der deutschen Geschichte ihresgleichen nicht hat.

Mit edlem Eifer mühlt sich inzwischen das Zentrum, die Intriguen gewisser höfischer und feudaler Kreise gegen den Fürsten Bülow zu unterstützen und ihnen Resonanz in der Oeffentlichkeit zu geben. In Sperrdruck — sie tut es schon nicht mehr anders — bringt die „Köln. Volksztg." einen Artikel eines Berliner Korrespondenten, in dem weiter Holz zum Scheiterhaufen zusammengetragen wird. Es wird darin erzählt:

Ein älterer, angesehener konservativer Abgeordneter erklärte mir heute mit der Ermächtigung, davon öffentlich Gebrauch zu machen, daß er und seine Parteigenossen gerade darüber entrüstet gewesen seien, daß Fürst Bülow einen solchen Ton der Debatte, solche verallgemeinernde Urteile über den Kaiser, eine solche Schädigung des monarchischen Gedankens nicht verhindert habe. Das werde ihm auch der Kaiser niemals vergeben können. Auch gegen den Präsidenten Graf Stolberg werden in dieser Hinsicht von konservativer Seite Vorwürfe erhoben. Im übrigen ist man in der konservativen Fraktion auch in der Ansicht über die Notwendigkeit einer Kanzlerkrisis jetzt verschiedener Meinung. Ein Teil der Konservativen sucht den Kanzler aus innerpolitischen Gründen zu halten. Der Kaiser sei anfangs sehr aufgebracht gewesen über die eingegangenen Reichstagsberichte und sei jetzt sehr verbittert. Man macht den Ausgang der Krisis am Montag davon abhängig, ob es dem Fürsten Bülow gelingen wird, diese Verbitterung des Kaisers zu überwinden. In Hofkreisen wird erzählt, der Kaiser sei sehr niedergeschlagen gewesen, daß man ihn die ganze Zeit hindurch über die Stimmung im Volke getäuscht habe. Er habe es nicht begreifen können, wie wegen der einzigen Affäre, in der er doch formell korrekt gehandelt habe, eine solche allgemeine Erregung habe entstehen können. In politischen Kreisen ist man aber nach wie vor der Ansicht, daß auch bei einem guten Ausgang der Aussprache am Montag die Krisis doch latent bleibt. Es dürfte sich in der Hauptsache am Montag darum handeln, ob der Kaiser schon einen geeigneten, den Konservativen genehmen Nachfolger gefunden hat. Ein Mitglied des Bundesratsausschusses sagte mir noch heute, die Situation sei sehr ernst, sehr unerfreulich und in ihren Folgen unabsehbar.

Hoffen wir, daß die diabolischen Machenschaften des Zentrums vorbeigelingen. Wenn wir einer Nachricht der „Berl. Lok.-Anz.", der sich ja über die Stimmungen des Kaisers und des Hofes gut auskennen soll, Glauben schenken dürfen, so sind Aussichten vorhanden, daß die Schadenfreude des Zentrums eine bittere Enttäuschung erlebt und die Krisis eine

befriedigende Lösung

findet. Das Scherlsche Hofblatt schreibt, wie uns soeben unser Berliner ⊙-Korrespondent drahtet:

Der Kaiser weiß bereits, daß das preußische Staatsministerium, wie die in Berlin versammelten Vertreter der verbündeten Regierungen die Stellungnahme des Reichskanzlers und dessen Rede im Reichstage billigen und sich in völliger Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des deutschen Volkes befinden, daß der Rücktritt des Fürsten Bülow einen schweren Verlust für den Kaiser und für das Reich bedeuten würde. Die Hoffnung scheint nicht unbegründet, daß der Vortrag des Reichskanzlers beim Kaiser zu einer allseits befriedigenden Lösung der Krise führen werde. Bis zur

MARCHIVUM

Stunde liegen noch keinerlei Anzeichen vor, ob der Monarch den Fürsten Bülow entlassen wolle.

* * *

Die nationalliberale Partei und die Krisis.

Lichtenstein, 15. Nov. Eine vom nationalliberalen Wahlverein veranstaltete, sehr zahlreich besuchte öffentliche Bürgerversammlung, in der die Universitätsprofessoren Dr. Felix Dahn und Dr. Georg Kaufmann die innere politische Krisis besprachen, beschloß eine Erklärung, in der dem Reichskanzler Dank für seine Haltung vom 10. und 11. November und Vertrauen auch für die Zukunft ausgesprochen wird. Diese Erklärung wurde dem Fürsten Bülow telegraphisch übermittelt.

* Köln, 14. Nov. In einer vom Verein der Nationalliberalen Jugend einberufenen, stark besuchten, öffentlichen Versammlung ist gestern abend die Kanzlerkrisis und die auswärtige Politik behandelt worden. Die Versammlung nahm folgende Entschließung an: „Die vom Verein der nationalliberalen Jugend in Köln einberufene öffentliche Versammlung erblickt in der Interpellation im Reichstage zu den Veröffentlichungen im „Daily Telegraph" kein das Volksempfinden befriedigendes Ergebnis. Die Versammlung sieht in den Erklärungen Bülows keine Gewähr dafür, daß die deutsche auswärtige Politik im Einverständnis mit den durch die Verfassung allein verantwortlichen Stellen geführt wird. Sie fordert daher den Ausbau der Reichsverfassung, dahingehend, daß die Minister-Verantwortlichkeit gesetzlich festgelegt wird." Die in der Resolution des Vortragenden aufgestellte Forderung der Schaffung einer Reichstagskommission, die auf die Führung der auswärtigen Politik Einfluß hat, wurde abgelehnt, dagegen folgender Zusatz zu der Entschließung angenommen: „Zunächst erwartet aber die Versammlung von der Nationalliberalen Fraktion des Reichstages, daß sie sich nicht genügen läßt an der Aussprache im Reichstag allein, sondern daß sie mit Energie darauf dringt, daß dem Kaiser mit voller Offenheit die Stimmung der Nation geschildert werde und daß auch vor der Vertretung des deutschen Volkes durch den verantwortlichen Leiter der Geschäfte der Reichsverwaltung erklärt werde, welcher Art die Bürgschaften sind, die eine Wiederholung der von uns beklagten Ereignisse verhindern sollen."

Die Kaiser-Krisis und die Vereinigten Staaten.

⊙ London, 16. Nov. (Von unserm Londoner Bur.) Die amerikanischen Zeitungen beschäftigen sich noch immer mit der Kaiser-Krisis, wie sie den gegenwärtigen Zustand Deutschlands nennen. Gleichzeitig werden allerlei neue Andeutungen gemacht. So behauptet die „Tribune", daß sich während des Burenkrieges herausstellte, daß die englischen Karten von Natal unzulänglich seien. Daraufhin stellte die deutsche Regierung der englischen die bezügliche Generalstabskarte zur Verfügung. Der „Newyork Herald" weiß zu melden, daß der Burenführer Viljoens, der in Texas Landwirtschaft betreibe, erzählte, daß Kaiser Wilhelm die Buren in schlimmster Weise verraten habe. Der Präsident Krüger habe die ausdrückliche Versicherung Kaiser Wilhelm erhalten, daß er England nicht erlauben werde, die Burenrepubliken zu annektieren. Deutschland, Frankreich und Rußland würden interpellieren, wenn die Buren in zwei oder drei Schlachten geschlagen werden sollten. Nach dem Burenkriege aber habe Kaiser Wilhelm einem Diplomaten erklärt, daß sich Deutschland in keiner Weise einmischen würde.

* * *

In einer Sitzung vom 4. November hat der geschäftsführende Ausschuß des Alldeutschen Verbandes beschlossen, aus Anlaß der Ereignisse der letzten Zeit eine Immediat-Eingabe des Alldeutschen Verbandes an den Kaiser zu richten.

In Ausübung dieses Beschlusses ist die Eingabe des Verbandes am 10. November bei Sr. Majestät eingereicht worden.

Parteitag der badischen Freisinnigen.

(Eigener Bericht.)

Karlsruhe, 15. Nov.

Die Freisinnige Partei in Baden hielt heute im „Friedrichshof" in Karlsruhe ihren diesjährigen Parteitag unter guter Beschickung aus dem ganzen Lande ab. Der Vorsitzende des engeren Ausschusses, R.-A. Dr. Weill-Karlsruhe begrüßte die Delegierten, besonders den Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der Freisinnigen Partei, Reichstagsabgeordneten Goldschmidt-Berlin, R.-A. Ellenbogen als Vertreter der badischen Demokraten und Professor Hausrath als Vertreter der badischen Nationalsozialen. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde R.-A. Stern-Mannheim gewählt.

Namens des Vorstandes der Gesamtpartei begrüßte die Versammlung Reichstagsabg. Goldschmidt-Berlin, der auf die letzten Vorgänge im Reiche hinwies. Die Freisinnigen seien Gegner des persönlichen Regiments, wie das auch auf dem letzten Parteitag in Wiesbaden zum Ausdruck gekommen sei. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Prof. Hausrath namens der Nationalsozialen und R.-A. Ellenbogen namens der Demokraten.

Den Bericht über die Tätigkeit des engeren Ausschusses erstattete Stadtrat Dr. Friedrich Weill. Die allgemein politische Strömung habe die Tätigkeit der Freisinnigen außerordentlich begünstigt. Im einzelnen Monat seien durchschnittlich 15 Versammlungen abgehalten worden. An neuen Vereinen wurden im abgelaufenen Jahre 7 gegründet, die sich alle als lebensfähig erwiesen. Die Neugründungen seien vorwiegend auf die Tätigkeit des Parteisekretärs Dr. Gérard zurückzuführen, dem dafür den Dank der Partei gebühre. Leider sei Dr. Gérard durch seinen Gesundheitszustand veranlaßt worden, seine Stellung als Parteisekretär niederzulegen. Zu seinem Nachfolger sei ab 1. Dezember Herr Karl Dees aus Karlsruhe, z. Z. in Kaiserslautern, engagiert worden. Redner gedenkt alsdann der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitglieder der Freisinnigen Partei, u. a. auch des Redakteurs Langscheid in Lörrach.

Zur inneren Krise

bemerkte Redner u. a.:

In den letzten 20 Jahren ist das persönliche Regiment in unliebsamer Weise in die Erscheinung getreten. Solange diese unliebsamen Erscheinungen sich auf das Gebiet der inneren Politik beschränkten, waren sie wohl erträglich; als sie sich aber auf das Gebiet der auswärtigen Politik übertrugen, wurden sie für uns äußerst gefährlich. Was wir jetzt erleben müssen, ist wohl das schlimmste, was wir je erlebt haben. In der Veröffentlichung der Gespräche sehen wir nicht das Bedenkliche, sondern das Bedenkliche liegt darin, daß die Veröffentlichung geeignet war, Zweifel in die Loyalität unserer Gesinnung gegenüber anderen Großmächten zu erzeugen. Alle diese Dinge sind unverträglich mit dem bundesstaatlichen Charakter unseres Reiches und mit den konstitutionellen Einrichtungen eines modernen Staatswesens. Die Vorkommnisse haben im Reichstage eine zweitägige Erörterung erfahren, und schon die Tatsache dieser Erörterung zeigt die Erbitterung, die im deutschen Reiche aufgehäuft worden ist. Es ist gegenüber früher ein unleugbarer Fortschritt darin zu finden, daß der Reichstag sich in unleugbarer Einmütigkeit dahin ausgesprochen hat, daß es so nicht weiter gehen kann. Wir bedauern aber, daß die Interpellation nicht einheitlich und einmütig eingebracht worden ist. Es ist ein taktischer Fehler gewesen, daß der Führer der nationalliberalen Partei, Bassermann, 2 Tage vor Zusammentritt des Reichstages eine Interpellation eingebracht und so den anderen Parteien es unmöglich gemacht hat, eine gemeinsame Interpellation zu unterstützen. Dann aber bedauern wir, daß eine gemeinsame Kundgebung des Reichstages an allerhöchster Stelle vereitelt wurde, und das werden wir den Konservativen wohl gedenken. Eine Adresse an den Kaiser wäre wohl nicht ohne Eindruck gewesen, denn soweit ist es bei uns denn doch noch nicht, daß eine gemeinsame Kundgebung des Reichstages ohne Wirkung auf die allerhöchste Stelle geblieben wäre. Es war allerdings eine sehr merkwürdige Erscheinung, daß der Kaiser während der Reichstagsdebatte sich in Donaueschingen an einer Fuchsjagd oder an einem Aufstieg des Luftschiffs beteiligte. Der Reichstag muß jetzt die Verantwortlichkeit der Reichsminister auf dem Wege der Gesetzgebung fordern. Redner schlägt folgende einstimmig angenommene Resolution vor:

Die heutige Landesversammlung der Freisinnigen Partei in Baden verurteilt aufs schärfste das sich seit Jahren stets wiederholende Hervortreten des mit dem bundesstaatlichen Charakter des Reiches und den konstitutionellen Einrichtungen eines neueren Staatswesens unverträglichen persönlichen Regiments. Dasselbe ist geeignet, die äußere Machtstellung und wirtschaftliche Wohlfahrt des Vaterlandes schwer zu schädigen. Die Landesversammlung spricht ihr Einverständnis mit den Reden der Abgeordneten Dr. Wiemer, Schrader und Haußmann aus und ersucht die freisinnige Fraktionsgemeinschaft um baldige Einbringung eines Gesetzentwurfs zur Einführung der Ministerverantwortlichkeit und Durchführung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers."

Vizeadmiral a. D. P. Hoffmann in Baden-Baden referierte alsdann über

die Reichsfinanzreform.

Redner wies zunächst auf die Ursachen der heutigen Finanzmisere hin und auf die fortdauernde Steigerung der Belastung der breiten Massen durch indirekte Steuern und durch die Erhöhung der Zölle. Der jetzt notwendige Bedarf ist nicht allein durch Verbrauchssteuern und auch nicht allein durch Steuern vom Vermögen und Einkommen zu decken; es ist ein Kompromiß nötig. Wenn wir direkte Steuern verlangen, so deshalb, weil wir die Erfahrung gemacht haben, daß bei indirekten Steuern allein in die besitzenden Klassen eine fortwährende Geneigtheit zur weiteren Bewilligung von neuen Ausgaben besteht. In keinem Lande ist der Druck der indirekten Steuern in solchem Maße gestiegen, wie in Deutschland. Redner untersucht näher die Gründe, welche gegen eine Reichseinkommensteuer sprechen und die auch die Liberalen dazu geführt haben, von einer Propagierung dieser Steuer abzusehen. Umsomehr hat man die Reichsvermögenssteuer in den Vordergrund gestellt. Aber auch da zeigen sich die großen Schwierigkeiten, wenn man nur die badische mit der preußischen Vermögenssteuer vergleicht. Die Nachlaßsteuer bedeutet ein großes Zugeständnis der verbündeten Regierungen an diejenigen, welche direkte Steuern fordern; sie zeigt, in welch' schwieriger Lage sich die Reichsregierung befindet. Die Nachlaßsteuer bedeutet eine aufgeschobene Steuer vom Besitz. Der Nachlaßsteuer ist eine Wehrsteuer angegliedert. Der Entwurf der Nachlaßsteuer gibt aber zu schweren Bedenken Anlaß. Ein Viertel des Ertrages soll den Einzelstaaten verbleiben, Zuschläge sollen sie nur zur Nachlaß- nicht aber zur Wehrsteuer erheben können. Durch die Zuschläge der Einzelstaaten zur Nachlaßsteuer würde die Weiterentwickelung der Nachlaßsteuer für das Reich brachgelegt werden. Dazu kommt, daß die Sonderrechte der Standesherren usw. unangetastet bleiben sollen. Aus dem ganzen Entwurf der Reichsfinanzreform leuchtet überhaupt die Besorgnis hervor, daß aus dem alten Gerümpel der Sonderrechte irgend etwas verloren gehen möchte. Eine Quotisierung der Nachlaßsteuer ist aus Gründen steuerlicher Gerechtigkeit nicht durchführbar. Neue Verbrauchssteuern, vor allem die Gas- und Elektrizitätssteuer müssen heute aus politischen Gründen abgelehnt werden. Die Tabaksteuer wird wohl eine Einschränkung des Konsums herbeiführen, auf der anderen Seite befürchte ich aber nicht, daß viele Arbeiter auf die Straße gesetzt werden. (Widerspruch.) Eine äußerst schwere Belastung wird die Weinsteuer darstellen. Ob die Inseratensteuer angenommen oder abgelehnt wird, wird wesentlich von politischen Erwägungen abhängen. Die Vorlage macht wohl einige Konzessionen an den Liberalismus, läßt aber die Finanzlage des Reiches für die Zukunft in dem alten ungünstigen Lichte. Man wird widerwillig und kärglich geben; nach einigen Jahren wird eine neue Reform nötig sein. Wir brauchen einen Reichskanzler, der sich die Finanzreform zu seiner ureigensten Aufgabe macht, der die einzelnen Ressorts zur Sparsamkeit anhält und der die Einzelstaaten zur Opferwilligkeit anhält. Redner empfiehlt folgende Leitsätze:

1. Die Forderung, daß direkte Steuern auf das Reich übertragen werden, ist bei den Gesetzentwürfen betr. Aenderungen im Finanzwesen nicht in ausreichendem Maße berücksichtigt.

2. Der Entwurf eines Nachlaßsteuergesetzes ist als ein wertvolles Zugeständnis in dieser Richtung anzuerkennen. Aber die Nachlaßsteuer als direkte Reichssteuer muß dem Reich in ihrem vollen Betrage zufallen und darf nicht der Anteilnahme und der Zuschlagsfähigkeit durch die Einzelstaaten unterliegen.

3. Steuerbefreiungen für den Privatbesitz fürstlicher Personen sind sowohl für die Nachlaßsteuer als für das vorgeschlagene Erbrecht des Staates unannehmbar.

4. Solange direkte Reichssteuern neben der Nachlaßsteuer nicht vorgeschlagen werden, muß eine Elektrizitäts- und Gassteuer als ein Versuch angesehen werden, auch in Zukunft die Einnahmen des Reichs ausschließlich auf indirekte Steuern zu beschränken und das Verbrauchssteuersystem ins Ungemessene auszudehnen. Das Elektrizitäts- und Gassteuergesetz, das eine erhebliche Belastung der industriellen Entwicklung befürchten läßt, muß daher auch aus politischen Gründen abgelehnt werden.

5. Eine erhebliche Mehreinnahme des Reichs aus der Höherbesteuerung der alkoholischen Getränke und des Tabaks zu erzielen ist angängig und in Anschauung der bedrängten Finanzlage notwendig.

Stadtv. Hirsch-Mannheim bespricht die Tabaksteuer, indem er den letzten Leitsatz des Referenten bekämpft. Die Bandrolensteuer auf Zigarren ist das Ungeheuerlichste, was uns bisher geboten worden ist. Sie bedeutet die Erdrosselung der gesamten Tabakindustrie; das Reich will sich damit auf billige Weise den Weg zum Tabakmonopol ebnen, das schon von Bismarck geplant war. Ganz unbegreiflich ist mir, daß sich die badische

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Ring des Nibelungen.

Dritter Tag: Götterdämmerung.

Mit der Götterdämmerung fand der Ringzyklus einen glänzenden Abschluß. Dies sei gesagt, ohne das viel mißhandelte Wort zu mißbrauchen. Denn die einheitliche Gesamtstimmung, die Steigerung des Werks war von einer packenden und hinreißenden Wirkung. Um so erstaunlicher, wenn man bedenkt, in welch gedrängtem Zusammenhang das gigantische Werk vorüberzog, und welche Summe von Kraft sein letzter Teil erfordert, und eben nur erreichbar durch den einheitlich belebenden künstlerischen Geist, der schon die Wiedergabe der früheren Teile des Werkes ausgezeichnet hatte. Aneifernd und mitfortreißend mochte dabei der Siegfried Pennarinis wirken. Denn er stand auf einer Höhe eindrucksstarker Darstellung, die ihn den ersten Wagnersängern an die Seite stellt. Sein Siegfried war so lebensvoll und edel empfunden, er war durch die schöne Bühnenerscheinung, das in allen Lagen starke und mit verschwenderischer Tonfreigebigkeit behandelte glanzvolle Organ und die dramatische Gestaltungskraft von so packender Größe, daß sich vor der Leistung auch die Kritik beugt, da nicht an Kleinigkeiten (zu denen man auch die öftere wenig scharfe Umrissenheit des Wortbildes rechnen möchte) sich hält, wo es sich um eine große künstlerische Tat handelt. Bei seinem Siegfried empfand man die ganze Tragik im Leben und Geschick des strahlenden Helden. Frl. Brandes gestaltete die andere Seite des tragischen Gehaltes. Ihre Brünnhilde, musikalisch fest, klar und in feiner musikalischer Nachempfindung gegeben, erhob sich noch leichter stimmlicher Ungleichkeit im ersten Akt besonders im zweiten und selbst noch im dritten zu einer bedeutenden Höhe dramatisch-musikalischen Ausdrucks. Die ergreifende Wirkung des zweiten Aktes war hauptsächlich das Verdienst ihrer Darstellung und ein großer Vorzug ihrer Brünnhilde überhaupt war die Einheitlichkeit und Ruhe des Stils, die durchgehenden vornehmen Linien. Fentens Hagen war in ähnlicher Weise auf einen einheitlichen Ton gestimmt. Finster, von dämonischer Art, scharf und eindrucksvoll charakterisierend war er in Darstellung ebenso hervorragend wie in seiner gesanglichen Leistung. Den mahnenden Alberich sang statt Cromer Franz Geßner (Darmstadt), im Stil des Wagnerschen Sprechgesanges, wenn auch stimmlich und in Charakteristik nicht so eindringlich wie dieser. Die inhaltlich unbedeutende Partie der Gutrune stattete Frau Hafgren-Waag mit schöner, sehr sympathischer und reiner Stimme aus, vermochte aber in konventioneller Darstellung der Gestalt allzu wenig Reiz abzugewinnen. Frl. Kofler's Leistungen — sie sang außer der ersten Norne und einer der Rheintöchter auch noch die Waltraute — waren in gesanglicher Hinsicht ziemlich ungleichwertig. Ihre Stimme schien, was bei ihrer starken Beteiligung auch in den vorausgegangenen Aufführungen nicht sehr zu verwundern war, ermüdet, darum oft schmelzlos. Bei der Waltraute fiel es am meisten auf, was hier freilich auch am begreiflichsten war, da die für hohe Mezzosopranstimme geschriebene Partie selten von Altistinnen gut gegeben wird. Besser hielt sie sich in den Terzetten, wo sie außerdem ihre musikalische Sicherheit bewährte. Das Nornenterzett ergänzten Frl. Terry und Frau Knevels in anerkennenswerter Weise, wenn sie auch durch den Charakter der Stimme den düsteren dunkeln Ton der Szene zuviel nach der helleren Seite hin verschoben. Die Rheintöchter (Tuschkan, Terry, Kofler) sangen nicht durchweg so rein wie im Rheingold, hatten aber immerhin einige glückliche Momente, der Mannenchor wurde in urwüchsiger, derber Art und mit viel stimmlicher Kraft gesungen, das Orchester brachte den motivischen Aufbau zum klaren und farbenreichen Ausdruck. Einzelnes wie der Trauermarsch gelang in restloser Vollendung.

Wieder einmal ist so das gigantische Werk auf unserer Bühne vorübergezogen, von dem würdigen Ernste, der Begeisterung für die große Sache getragen, die Wagners Kunst fordert. Wer sie kennt, wer daneben vom Gang eines Theaterapparats nur einiges weiß, wird nicht verlangen, außerhalb der Stätten, die des Meisters Kunst geweiht sind, alles in der Vollendung zu finden, die Wagner für sein Werk erstrebte. Aber was an relativer Vollkommenheit zu erreichen ist, war hier zweifellos erreicht und über die mancherlei Unebenheiten und Lücken ließ der Ernst, die Hingebung für die Sache, die überall zutage trat, gern hinwegsehen. Es waren Eindrücke großer und erhebender Art, die das gewaltige Werk darum hinterließ, in den solistischen Leistungen, die zum Teil hervorragend waren, und in der dramatischen Schlagfertigkeit und dem Reichtum an klanglichen für die Darsteller zu erreichen ist.

Farben im Orchester. Reichweins musikalische Leitung war von vorbildlicher Bedeutung in Auffassung und dramatischem Ausdruck, eine künstlerische Tat, die den eben jetzt bekannt gewordenen Weggang noch tiefer bedauern läßt.

Mit stolzer Genugtuung darf so das Theater auf die Ringaufführung zurücksehen. Die bedeutende Aufgabe war erschwert durch den engen Zusammenschluß des ganzen, der dem Werke die einheitlichere Geschlossenheit verschaffte, aber die größten Anforderungen an die Darsteller und alle anderen Beteiligten stellte. Sie ist gelöst worden in einer Weise, die der Bühne zu wahrer und großer Ehre gereicht. Dr. H.

* * *

Erstes Liederkranz-Konzert.

Im dichtbesetzten Musiksaal des Rosengartens gab der Männergesangverein „Liederkranz" am Samstag Abend sein erstes Winterkonzert, das wiederum erfreuliche künstlerische Eindrücke hinterließ. Der Verein, dessen musikalische Führung nach dem Hinscheiden Ferdinand Langers einige Jahre Kapellmeister Hildebrand anvertraut war, hat nach der Uebersiedelung desselben in die Reichshauptstadt in dem Leiter der Hochschule für Musik, Königl.

MARCHIVUM

Regierung mit dieser Steuer einverstanden erklären konnte. Der Vorwurf, daß die Tabakindustrie nicht patriotisch sei, ist vollkommen unbegründet. Wir lehnen aber jede Banderolensteuer ab und verlangen, daß unsere Industrie von weiteren Beunruhigungen verschont bleibt.

Apfel-Mannheim wendet sich gleichfalls gegen die Tabaksteuer und schlägt namens des Freisinnigen Vereins Mannheim eine Resolution vor, wonach der Parteitag von der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft erwartet, daß mit allem Nachdrucke gegen die erhöhte Besteuerung des Tabaks Stellung genommen wird.

Stadtv. Wachenheim-Mannheim: 85 Prozent aller Zigarren stellt die 5- und 6 Pfennig-Zigarre dar. Das sollte doch bei der neuen Steuer ins Auge gefaßt werden. Uebersehen darf auch nicht werden, daß durch die neue Banderolensteuer leicht 50 000 Arbeiter brotlos gemacht werden können. Heute beschäftigt die Tabakindustrie 200 000 Arbeiter; es ist zweifelhaft, ob jemals die Tabakindustrie nach der Banderolensteuer wieder auf diesen Stand kommen wird. Wir müssen aufgrund des freisinnigen Programms unter allen Umständen die Abwehr der Banderolensteuer fordern.

Stadtv. Hoffmann-Bruchsal: Die Tabakindustrie ist heute so schlecht lohnend, daß sie gezwungen war, von der Beschäftigung männlicher zur Beschäftigung weiblicher Arbeiter überzugehen. Die freisinnige Fraktion sollte dieses Gesetz auf alle Fälle ablehnen.

Vonseiten des Heidelberger freisinnigen Vereins wird ebenfalls eine Resolution eingebracht, in der die Abgeordneten der freisinnigen Partei aufgefordert werden, gegen die Tabaksteuer zu stimmen.

Stadtrat Dr. Weill tritt dafür ein, daß der letzte Leitsatz des Referenten im Sinne der gegen diesen gemachten Ausführungen abgeändert wird. Wir sind der Meinung, daß die Banderolensteuer verwerflich ist, das ist auch die Meinung der Abgeordneten der freisinnigen Partei. Bezüglich der Weinsteuer nehme ich den Standpunkt ein, daß diese Steuer abzulehnen ist.

Reichstagsabg. Goldschmidt-Berlin wendet sich gleichfalls gegen die Banderolensteuer.

Abg. Frühauf bedauert, daß die ganze Tagesordnung von der Diskussion verschlungen wird, umsomehr, als die Vertretung der Interessen der Tabakindustrie in besten Händen ist. Gas- und Elektrizitätssteuer müssen wir a limine abweisen. Den Junkern gegenüber sollte einmal Faktur gesprochen werden; bei der Reichsfinanzreform hat der Reichstag die erste Gelegenheit dazu.

Sutter-Lörrach sprach gegen die Flaschenweinsteuer, die für Baden eine Doppelbelastung des Weins bedeuten würde. Sie wäre auch der Anfang einer Reichsweinsteuer. Redner bringt eine Resolution ein, in welcher namens der kleinen Winzer gegen die Weinsteuer protestiert wird und die Reichstagsabgeordneten der Partei aufgefordert werden, energisch gegen diese Steuer Stellung zu nehmen.

Stockheim-Mannheim wünscht, daß die Resolution nicht nur namens der kleinen Winzer gefaßt wird. Die Händler und Konsumenten sind ebenso Gegner der Flaschenweinsteuer. Redner protestiert gegen jede Art der Weinsteuer.

Stadtv. Goldschmidt-Berlin weist darauf hin, daß die Weinsteuer in breiten Schichten der Bevölkerung recht populär ist. Aber die Belästigungen, die durch die Weinsteuer erwachsen, lassen es erklären, daß gegen die Weinsteuer Front gemacht wird. Einen Beschluß hat aber die freisinnige Fraktion noch nicht gefaßt.

In seinem Schlußwort erklärt sich Vizeadmiral a. D. Hoffmann aufgrund des Ergebnisses der Diskussion bereit, den letzten seiner Leitsätze fallen zu lassen.

Die Leitsätze 1—4 werden vom Parteitage einstimmig angenommen.

Die Mannheimer und Heidelberger Freisinnigen haben sich auf eine gemeinsame Adresse zur Resolution gegen die Tabaksteuer geeinigt, worin die Abeordneten der linksliberalen Fraktionsgemeinschaft aufgefordert werden, mit aller Entschiedenheit gegen die vorgelegte Tabaksteuer Stellung zu nehmen. Die Resolution wird angenommen, ebenso wie die abgeänderte Lörracher Resolution gegen die Weinsteuer.

Ueber

die kommenden Landtagswahlen

referiert Abg. Frühauf, der u. a. ausführt: Wir wissen heute noch nicht, ob der Block wieder zustande kommt. Wir sind nicht schuld daran, daß ein gemeinsamer liberaler Schlachtplan noch nicht vorliegt. Die Schwierigkeiten in der nationalliberalen Partei sind wohl schuld daran, daß die von uns aufgenommenen Unterhandlungen bezüglich des Blockabkommens noch zu keinem Resultat gekommen sind. Das Blockabkommen von 1905 hat sich in sehr bescheidenen Grenzen in der Defensive gehalten; in der Offensive ist es nie zutage getreten. Das Abkommen hat jedenfalls für alle Zeit dargetan, daß es auch unter dem direkten Wahlrecht möglich ist, in Baden eine konservativ-klerikale Mehrheit zu verhindern. Die freisinnige Partei kann nur dann am Blockabkommen teilnehmen, wenn Garantien geboten werden, daß sie nicht aus der Schlachtreihe ausscheidet. Deshalb verlangen wir einen sicheren Sitz; der bisherige Sitz in Karlsruhe kann nicht zu den sicheren Sitzen gerechnet werden. Der sichere Sitz kann nur in Lörrach-Land gefunden werden. Durch die Aufstellung Obkirchers in Lörrach ist keine Bindung für die Zukunft eingetreten. Ohne Hilfe der Freisinnigen kann die nationalliberale Partei in einer Reihe von Wahlkreisen nichts ausrichten. Wir müssen deshalb von der nationalliberalen Partei erwarten, daß sie der freisinnigen Partei die Garantie bietet, daß sie im kommenden Landtag wenigstens durch einen Mann vertreten ist. Wenn die Nationalliberalen unsere Forderung nicht anerkennen, dann würden wir daraus entnehmen, daß nicht nur ein Wechsel in der Person, sondern auch in der Tendenz der Leitung der nationalliberalen Partei eingetreten ist. Redner unterbreitet dem Parteitag folgende Resolution:

„Die Landesversammlung der Freisinnigen Partei ist im Interesse des Gesamtliberalismus grundsätzlich bereit, auch für die Landtagswahlen 1909 ein Blockabkommen mit der nationalliberalen, demokratischen und national-sozialen Partei herbeizuführen. Sie muß aber als eine unerläßliche Voraussetzung für das Zustandekommen eines solchen die Einräumung mindestens eines sicheren Bezirks der nationalliberalen Partei beanspruchen. Ohne die Gewißheit, auch im nächsten Landtag eine parlamentarische Vertretung zu erlangen, hat ein Blockabkommen für die freisinnige Partei keinerlei Wert. Als sicheren Bezirk würde die Freisinnige Partei den Landbezirk Lörrach akzeptieren, in welchem sie bei 3 Landtagswahlen die nationalliberale Kandidatur unterstützt hat und der laut Blockabkommen von 1905 ausdrücklich als neutraler Besitzstand bezeichnet worden ist. Die Landesversammlung beauftragt den Parteivorstand, mit der Leitung der nationalliberalen Partei die Verhandlungen fortzusetzen."

In der Diskussion erklären Vertreter der Wahlkreise Adelsheim-Boxberg und Pforzheim, daß sie eigene Kandidaten aufstellen würden, wenn die Nationalliberalen in Lörrach-Land nicht nachgeben sollten.

Die Resolution wird hierauf einstimmig angenommen.

Rechtsanwalt Vortisch-Lörrach referiert hierauf über

die Mängel des Vermögenssteuergesetzes

und legte dem Parteitag eine Resolution vor, in der die Aufhebung der großen Ungleichheiten bei der Vermögenssteuer und eine gründliche Reform der Gemeindebesteuerung gefordert wird in der Richtung eines wirksamen Schuldenabzugs und einer schärferen Heranziehung des Kapitalvermögens.

Der Parteitag hatte hierauf sein Ende erreicht.

Die Sozialdemokratie und das Kaiser-Interview.

S. Mannheim, 16. Nov. Mit Rücksicht auf das außergewöhnliche Interesse, das in allen Schichten der Bevölkerung der gegenwärtig aktuellsten Frage, der Reichskrise, entgegengebracht wird, war von vornherein mit einem Massenandrang zu der Versammlung zu rechnen, die die sozialdemokratische Partei auf gestern vormittag in den Nibelungensaal einberufen hatte. Genau 4034 Personen — soviel lösten Ingressokarten — füllten den mächtigen Raum bis auf den letzten Platz. Selbst das Podium war mit Beschlag belegt. Das weibliche Geschlecht war nur in sehr geringer Anzahl vertreten, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß um diese Zeit die Frau und Mutter durch dringendere häusliche Geschäfte zurückgehalten wurde. Ein ziemlich starkes Kontingent der Besucher stellte dagegen das Bürgertum. Den Vorsitz führte Herr Landtagsabg. Geiß. Der Referent, Herr Reichstagsabg. Dr. Frank sprach eine starke Stunde, maßvoll, an den gewohnten sozialdemokratischen Uebertreibungen gemessen sogar sehr maßvoll. Man hatte wohl allgemein stärkere Töne erwartet und ließ sich infolgedessen auch nicht allzu oft zu Beifallskundgebungen herbei. Neues konnte der Redner naturgemäß auch nicht sagen. Der aufmerksame Zeitungsleser hatte alle diese Ausführungen sicher schon in seinem Leiborgan gefunden. Bei weitem mehr als dasjenige, was gesagt wurde, interessierte dasjenige, über das der Redner nichts zu sagen wußte. In dieser Beziehung hat es uns vor allem gewundert, daß Herr Dr. Frank mit einigen Worten über das Verhalten des Reichstags in den letzten Tagen hinwegging. Man hatte sicher einen starken Tadel der bürgerlichen Parteien angesichts der Tatsache, daß sie sich über keine Adresse an den Kaiser einigen konnten, erwartet und wird sich infolgedessen nicht wenig gewundert haben, daß die donnernde Philippika völlig ausblieb. Sogar die übliche Beweihräucherung der eigenen Parteigenossen, die in der Interpellationsbesprechung das Wort ergriffen, fehlte merkwürdigerweise diesmal vollständig. Die Forderungen, die der Redner aufstellte, decken sich mit denjenigen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und sind infolgedessen ebenfalls bekannt. Sie sind auch in der Resolution enthalten, die wir weiter unten zum Abdruck bringen. Nach Herrn Dr. Frank sprach Herr Landtagsabg. Geiß das Schlußwort, das in einem Hoch auf die Partei gipfelte. Beinahe hätte man die Abstimmung über die Resolution vergessen. Die Versammlung war bereits geschlossen und der Saal begann sich schon zu leeren, als Herr Geiß auf die Unterlassungssünde aufmerksam gemacht wurde. Die Resolution, die sodann, wie zu erwarten war, einstimmig angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut: „Die von 6000 Männern und Frauen besuchte Versammlung im Nibelungensaal erklärt: Das persönliche Regiment, im deutschen Reich groß geworden durch die Energielosigkeit des deutschen Bürgertums und des Reichstages, bedroht je länger je mehr die wichtigsten Lebensinteressen des deutschen Volkes. In der auswärtigen Politik treibt es das deutsche Reich in einen steigenden Gegensatz zu allen Kulturländern und macht die Kriegsgefahr zu einer chronischen Erscheinung. In der inneren Politik hat es mit den unabsehbaren Rüstungen zu Wasser und Lande das Reich zum finanziellen Zusammenbruch getrieben und das Volk mit immer neuen Steuern und Abgaben auf das schwerste belastet. Die Versammlung protestiert daher auf das entschiedenste gegen die neuesten Taten des persönlichen Regiments und gegen die neue vom Bundesrat vorgelegte Reichsfinanzreform. Sie protestiert zugleich gegen die Haltung des Reichstages, der in der entscheidenden Stunde kläglich versagt hat. Die Versammlung fordert eine Entscheidung über Krieg und Frieden durch das Volk und eine volle Verantwortlichkeit der Reichsministerien, die allein dem Reichstage unterstehen. Die Versammlung lehnt es ab, für die herrschenden Klassen und ihre Regierung neue, die breiten Massen belastende Steuern zu bewilligen, wie sie in der neuen Reichsfinanzreform wiederum gefordert werden. Für den Frieden gegen den Krieg, für das Volk gegen das persönliche Regiment!"

* * *

Karlsruhe, 15. Nov. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Im überfüllten Kolosseumssaale fand heute vormittag eine Versammlung des sozialdemokratischen Vereins Karlsruhe statt, in welcher Abg. Kolb über das Thema: „Das persönliche Regiment und der Volkswille" sprach. Die Veröffentlichung kaiserlicher Gespräche habe die ganze Hohlheit des persönlichen Regiments und die Gefahr gezeigt, die ein solches Regiment zur Folge haben kann. Kein Kulturvolk würde sich derlei gefallen lassen, nur unser deutsches Volk laufe Gefahr, eines Morgens aufzuwachen und vor die schwierigste Situation gestellt zu werden. Deshalb sei es bedauerlich, daß das deutsche Bürgertum nicht den Mut zu einer Tat gefunden habe. Anstelle des absolutistischen Regiments müsse ein parlamentarisches Regierungssystem gesetzt werden. Auch in der inneren Politik habe dasselbe bedauerliche Folgen gezeitigt. Er erinnere nur an das Wort „Eulenburg". Die Minister sollten nicht Vertrauensmänner der Krone, sondern solche des Volkes sein. Und wenn Bülow heute entlassen werde, so geschehe dies doch nur deshalb, weil er ein klein wenig Mut gezeigt habe. Die ganze Debatte im Reichstag sei ausgegangen, wie das Hornberger Schießen. Das werde allerdings so lange nicht anders werden, so lange man bei Kaiserankünften auf die Straßen renne und hurra! schreie. Man gehe hinaus und rufe: Reichsverfassung! oder mache es so wie bei Ankunft des Prinzen Eitel im Ruhrgebiet. Er bezweifle sehr, daß die von Bassermann ausgesprochene Hoffnung sich erfüllen werde. Hier könne nur das Volk helfen mit dem Wahlzettel. Hoffentlich falle der Block auseinander; denn so gefährlich wie die ostelbischen Junker, sei das Zentrum noch lange nicht, das doch immerhin vom Volke abhängig sei. Hier handle es sich um eine große vaterländische Aufgabe und deshalb seien Protestversammlungen nötig, um zum Ausdruck zu bringen, daß der Reichstag endlich einmal andere Bahnen wandle. Redner schließt mit den Worten: „Nieder mit dem Absolutismus, hoch die deutsche Demokratie!" Hierauf wird debattelos folgende Resolution angenommen:

„Die heute im Kolosseumssaal versammelten deutschen Männer und Frauen beschließen: Angesichts der ungeheuren Schädigungen des Ansehens, der Sicherheit und der wirtschaftlichen Verhältnisse des Reiches, die durch das persönliche Regiment herbeigeführt worden sind, fordern wir eine Aenderung der Reichsverfassung dahingehend, daß

1. jede persönliche Machtbefugnis des deutschen Kaisers zur Erledigung auswärtiger Angelegenheiten, insbesondere das Recht, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, ausgeschaltet wird;
2. daß die Ernennung und die Entlassung des Reichskanzlers und der verantwortlichen Reichsminister durch den Reichstag zu erfolgen hat;
3. ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz.

Die Versammelten protestieren, indem sie diese Forderungen stellen, gegen das verfassungswidrige persönliche Regiment und die überaus klägliche Haltung, die die Mehrheit des deutschen Reichstags in allen Fragen bis jetzt gezeigt hat. Sie erwarte daher vom deutschen Reichstag, daß er sich noch dazu aufraffen wird, den oben gestellten Forderungen zur Durchführung zu verhelfen und der jetzigen Reichsregierung keinen Pfennig zu bewilligen, ehe diese Forderungen nicht zur Durchführung gelangt sind. Die Versammelten verpflichten sich, mit aller Energie dafür zu sorgen, daß nur solche Männer in den Reichstag gewählt werden, deren Vergangenheit für die Durchführung dieser Forderungen bürgt."

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 16. November 1908.

Das Finale der Unterschlagungen des Gemeinderechners und Agenten Joachim in Heddesheim.

K. Ladenburg, 16. Nov.

Im überfüllten Saale des „Ankers" fand gestern nachmittag 2 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung des Vorschußvereins Ladenburg statt. Zweck der Versammlung war, eine Aussprache über die zur Deckung der von Joachim unterschlagenen Summe von 130 000 M. herbeizuführen. Viele der Erschienenen, insbesondere die Herren aus Heddesheim, waren in offensichtlicher Kampfesstimmung gekommen; allein der Gang der Verhandlungen war ein wider Erwarten ruhiger und sachlicher und

---

Musikdirektor Herrn Karl Zuschneid, einen erfahrenen, tüchtigen Dirigenten gewonnen. Das ausgiebige Stimmaterial, dem nur im ersten Tenor noch ein Zuwachs klangkräftiger hoher Stimmen zu wünschen wäre, zeigte sich sorgfältig geschult, zu größtmöglicher Schönheit und Noblesse der Tongebung erzogen und die Wahl der Chöre war der Leistungsfähigkeit des Vereins trefflich angepaßt.

Eine musikalisch wertvolle Novität, R. Neumanns „Warnung vor dem Rhein", die hier erstmals zu tönendem Leben erweckt wurde, eröffnete den Abend. Der Chorsatz bietet in seinen kühnen Modulationen und der exponierten Lage der ersten Tenorstimme für die Interpretation mehrfache Klippen, wurde jedoch mit rhythmischer Präzision, verständiger Deklamation, geschmackvoller Nuancierung und, von einer Intonationsschwankung abgesehen, auch rein und tonschön zu Gehör gebracht. Hagars jugendfrischer „Morgen im Walde", in Chorsatz und Vertonung gleich wertvoll, und namentlich W. Bunte's „Frühlingstraum" fanden eine sehr beifällige Aufnahme. Zwei Volksweisen „Braun Maidelein" von H. Jüngst und Kühnholds „Dorfmusik" wurden in einer ihrem schlichten Stimmungsinhalt entsprechenden Weise ausdrucksvoll zur Geltung gebracht. Zum Beschlusse betätigte sich der Männerchor dezent und anschmiegend in der Ausführung der Begleitung zu Schraders „Nachtigall im Mondanschein" und „Die Lerchen" von F. Hiller, in welchen die Vokalsolistin des Abends, Fräulein Margarete Siems, Hofopernsängerin aus Dresden, die Solopartie innehatte. In dieser lernten wir eine hochbegabte Koloratursängerin von außergewöhnlichen Stimmmitteln und einer glänzenden Technik kennen, die sich insbesondere in der Arie „Ernani" aus Verdis „Traviata", sowie in der gespendeten Dreingabe vorzüglich bewährte. Das Organ zeigt eine bei Vertreterinnen des Koloraturfachs äußerst seltene Kraft und Fülle und ist von ungewöhnlichem Umfange. Das Crescendo und Decrescendo, mit der die Sängerin das hohe C gab, dürften wenigen Sopranistinnen in gleicher Weise gelingen. Ein Gastspiel auf der Bühne dürfte jedenfalls einen ganz besonderen Kunstgenuß bieten. Weniger wußte die Sängerin den musikalischen und poetischen Feingehalt ihrer Lieder zu erschöpfen. Am besten wurde die Pointe in Tauberts „In der Märznacht" getroffen.

Auch in der Wahl des Instrumentalsolisten hatte der Liederkranz, dessen Konzerte stets durch Herbeiziehung erstklassiger Kräfte ein besonderes musikalisches Interesse gewinnen, eine glückliche Hand. Der jugendliche Pianist, Herr Alfred Hoehn aus Köln, ein Schüler Uziellis, verfügt über ein tiefes musikalisches Empfinden, eine seltene Gestaltungskunst und ein ganz hervorragend gebildetes technisches Können, so daß er, wenn erst die Zeit die völlige Reife gebracht hat, einst den Berufensten seines Faches zuzuzählen sein wird. Schuberts „Fantasie" Op. 15 wurde technisch vorzüglich bewältigt, die Fuge in klarer Entwickelung gegeben, im ganzen war aber der Vortrag Schuberts etwas gekünstelt. Am höchsten stand die Interpretation der Chopin'schen Stücke, Nocturne in G-dur mit seiner buntschillernden Harmonik und der glänzenden As-dur Ballade, in denen der Pianist einen ungemein seelenvollen Anschlag, Wärme und Poesie bei rhythmischer Energie bekundete. In Reminiscences de „Don Juan" von Liszt blieb die nötige Spannkraft zum Schlusse, der infolgedessen etwas unklar gestaltet wurde, aus. Das Auditorium spendete beiden Solisten enthusiastischen Beifall.

Die Begleitung der Arie und der Lieder hatte Herr Zuschneid übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe mit künstlerischem Feingefühl. ch.

* * *

Zweites Abonnements-Kammermusik-Konzert im Kasinosaal unter Mitwirkung des Gebrüder Post-Streichquartetts und Herrn Otto Seelig-Heidelberg (Klavier). Im nächsten Kammermusikabend am Donnerstag, den 19. Nov. kommt der in Heidelberg lebende Komponist Heinrich Neal zu Wort mit einem Streichquartett op. 54 in Es-dur. Das vor mehreren Jahren in Heidelberg zum erstenmal aufgeführte Werk errang damals lebhaften Beifall und wurde von der Kritik außerordentlich gerühmt. Die Streichquartettvereinigung der Gebrüder Post hat sich seit ihrem Bestehen bereits einen sehr geachteten Namen erworben und ihr Auftreten im Rahmen unserer regelmäßigen Kammermusikkonzerte wird allgemein begrüßt. Außer der obengenannten Novität bringen die Künstler noch das herrliche Beethoven'sche F-moll-Quartett op. 95, sowie mit dem Pianisten Otto Seelig das mächtige Klavierquintett von Sinding zur Aufführung. Der außerordentliche Erfolg, den das erste Konzert bei Publikum und Kritik erzielt hat, läßt für die weiteren Veranstaltungen des Zyklus das Beste erwarten.

MARCHIVUM

nach unserem Dafürhalten ein günstiger Erfolg für den Vorschußverein Ladenburg.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates des Vereins, Herr Bläß eröffnete die Versammlung und gedachte alsdann des vor wenigen Monaten verstorbenen sehr verdienstvollen Mitgliedes, Herrn Agricola. Dem von

Herrn Kassier Max

verlesenen Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß bis heute noch nicht festgestellt werden konnte, wohin Joachim die unterschlagenen Gelder gebracht habe. Joachim habe sein Geheimnis mit unter die Erde genommen. Die Frage sei nun: Wer trägt den ungeheuren Schaden, an dem die Genossenschaft jahrelang zu zehren hat? Das Urteil aller Sachverständigen, die die Kasse geprüft, habe gelautet, daß die Kasse instruktionsgemäß verfahren sei, und ihre Schuldigkeit getan habe und daß lediglich das Raffinement von Joachim und eine unbegrenzte Vertrauensseligkeit, verbunden mit einer unbegreiflichen Fahrlässigkeit der Heddesheimer Mitglieder, die Urkunden unterschrieben, ohne sie zu lesen, die Schuld an dem Unglück bilden. Nur durch Fahrlässigkeit verbunden mit dem Umstande, daß Joachim doppelte Bücher führte, von denen die Verwaltung keine Ahnung hatte — die Auszüge Joachims waren stets tadellos geführt — war es möglich, daß die Unterschlagungen so lange unentdeckt blieben. Die Verwaltung habe in keiner Weise hinter dem Berge gehalten und habe alles getan, was zur Klarstellung der Verhältnisse gereicht habe. Die nächste Aufgabe soll sein, eine Aenderung des Agenturverfahrens herbeizuführen. Die Revisionen seien vielfach angegriffen worden.

Nach seiner Ansicht seien die Revisionen in richtiger Weise gehandhabt und auch in nötiger Anzahl vorgenommen worden. Es sei auch nicht zutreffend, daß die Revisionen auf vorherige Ansagen stattfanden. Die Revisionskommission habe ihre Revisionen meistens unvorher angemeldet vorgenommen, weshalb es auch oft vorkam, daß der Agent nicht zu Hause anzutreffen war. Die von Joachim eingelieferten Auszüge haben absolut keinen Anlaß gegeben, die auf Unregelmäßigkeiten schließen ließen. Hätten die Mitglieder nicht allzusehr vertrauensselig gehandelt, so hätte Joachim nicht so lange Unterschlagungen begehen können. Nach dieser Richtung hin haben die Heddesheimer nicht das Interesse der Genossenschaft gewahrt.

Herr Bläß verlas hierauf den Revisionsbefund der Kasse vom 29. v. Mts. Darnach betrugen die bis jetzt festgestellten Unterschlagungen Joachims ungefähr 130 000 Mark, von denen ungefähr 20—25 000 Mark von Joachim sowie dessen Verwandten wieder zu erlangen seien. Der Reservefond der Kasse betrage M. 97 670, der Reingewinn von 1907 M. 20 055. Der Kassebestand stimmte mit den Büchern vollkommen überein. Die Liquidität des Vereins sei nicht ungünstig und die Geschäftsleitung eine durchaus solide.

Herr Michael Nilson

erklärt [illegible] daß auf ihn die Initiative der Einberufung der heutigen Versammlung zurückzuführen sei, weil er der Ansicht sei, daß die Mitglieder das Recht haben, vonseiten der Verwaltung Aufklärung zu erhalten. Man habe nicht gewußt, wie die Angelegenheit stände. Die Zeitungsartikel hätten sich widersprochen. Er sei der Meinung, daß den Mitgliedern heute vonseiten des Vorstandes und Aufsichtsrats des Vereins darüber Aufschluß gegeben werden müsse, auf welche Art und Weise die Unterschlagungen Joachims gedeckt werden sollen. Zunächst müsse man sich über die Frage klar sein, wen eigentlich an den Unterschlagungen die Schuld treffe. Nach dem Geschäftsbericht könnte man glauben, daß dies einzig und allein die Heddesheimer sind. Er sei aber der Ansicht, daß ein großer Teil der Schuld die Verwaltung selbst treffe und zwar dadurch, daß man Joachim zu große Vollmachten erteilte. Joachim habe Wechsel und Interimsquittungen ausgestellt. Wenn er diese Befugnis nicht gehabt hätte, wäre es ihm nicht möglich gewesen, derartig große Unterschlagungen begehen zu können. Es sei unerläßlich, daß die Geschäftsordnung wie auch die Instruktionen der Agenturen baldigst abgeändert würden. Redner schildert dann an einem Beispiel, wie Joachim ein Darlehen von M. 5000 gab, ohne weder Vorstand oder Aufsichtsrat zu befragen. Anfangs wollte man die Heddesheimer für die Unterschlagungen Joachims verantwortlich machen. Aus Gerechtigkeitsgründen könne man aber solches nicht verlangen. Er wünsche, daß die Heddesheimer nur denjenigen Betrag zu bezahlen haben, den sie wirklich erhalten hätten. (Lebh. Beifall bei den sehr zahlreich anwesenden Heddesheimern.) In Ladenburg sei man der Ansicht, daß der Aufsichtsrat diesmal zur Deckung herangezogen werden solle. Er sei ein entschiedener Gegner dieser Absicht. Dann wünsche man, daß der Vorstand für die Veruntreuungen Joachims haftbar gemacht werde. Auch das halte er für unopportun. Man spreche auch davon, eine Mannheimer Bank zu veranlassen, hier eine Filiale zu errichten, die den Vorschußverein übernehmen solle. Er begreife nicht, wie man auf eine solche Idee kommen könne, denn eine Bankfiliale werde sich nie mit derartigen Geschäften befassen, wie ein Vorschußverein. Er könne gar keinen anderen Vorschlag machen, als der Versammlung empfehlen, daß der Verein für die Unterschlagungen Joachims aufzukommen habe. Hierzu könne verwendet werden der Reservefond des Vereins mit M. 97 000, der Reingewinn von 1908 und die Erträgnisse aus den Fahrnissen und Liegenschaften von Joachim. Dies würde ausreichen, um die Verfehlungen zu decken. Wenn man Interesse daran habe, den Vorschußverein Ladenburg zu erhalten, dann könne man gar nicht anders, als den obigen Vorschlag zu akzeptieren. Pflicht des Aufsichtsrats sei es, die Konsequenzen zu ziehen und Remedur zu schaffen. Redner empfiehlt dann ferner noch die Verzichtleistung auf alle vermeintlichen Regreßansprüche gegen Mitglieder, Vorstand und Aufsichtsrat.

Herr Dr. Pfälzer-Weinheim

bemerkt, daß die Ursache der Katastrophe von Joachim nicht auf das Vertrauen der Heddesheimer zu demselben, sondern in erster Linie auf das Vertrauen der Ladenburger Geschäftsleitung zu Joachim zurückzuführen sei. Er stimme dem Vorschlag des Vorredners zu, jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß gegen die Heddesheimer in keiner Weise mehr vorgegangen werde, und diese nur für diejenigen Beträge haftbar seien, die sie wirklich erhalten hätten. Auch seien die Mahnbriefe für die Kunden, um Porto zu sparen, nicht direkt an diese, sondern an Joachim geschickt worden.

Herr Bauer-Schriesheim, sowie Herr Nilson-Ladenburg bestätigen hingegen, daß die Mahnbriefe direkt an die Kunden geschickt wurden. Joachim soll einmal zu einem Kunden gesagt haben: Die da drin (die Verwaltung in Ladenburg), die haben ja keine Ordnung. (Große Heiterkeit.) Auch der juristische Beistand von Heddesheimer Bankkunden erklärt sein Einverständnis mit dem von Herrn Nilson gemachten Vorschlag.

Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld-Mannheim,

der juristische Beistand des Vereins, findet es in hohem Grade bedauerlich, daß die Heddesheimer gegen Vorstand und Aufsichtsrat Vorwürfe erheben. Man dürfe keine Steine gegen die Verwaltung werfen, wenn man selbst in so leichtsinniger Weise Akzepte und Urkunden unterschrieb, ohne sie zu lesen. Joachim habe den Offenbarungseid geleistet. Er erkläre namens des Vereins, daß die Mahnbriefe im Portobuch verzeichnet sind und daß sie durch die Post den einzelnen Interessenten zugeschickt wurden. Wir bieten gerne die Hand zum Frieden. Wir geben den Herren die Wechsel zurück und sie haben nur das zu bezahlen, was sie schuldig sind. Aber das Prozeßverfahren müsse aufhören. Er könne fest versprechen, daß die Verwaltung alles tun werde, um derartige Unterschlagungen zu vermeiden. Der Redner schlug alsdann der Versammlung folgenden Antrag vor:

Die Prozesse werden alle niedergeschlagen unter Verzicht auf alle Ansprüche gegen Vorstand und Aufsichtsrat. Die durch Joachim erwachsenen Verluste werden aus dessen Nachlaß (zirka 20 000 Mark), und soweit dies nicht reicht, aus dem Vereinsreservefonds sowie dem diesjährigen Reingewinn gedeckt. Gegen die Familie Joachim bleiben alle Rechte vorbehalten.

Der Antrag wurde hierauf nach kurzen Bemerkungen des früheren Bürgermeisters Bey-Ladenburg mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Nachdem noch Herr Nilson als Aufsichtsratsmitglied vorgeschlagen wurde, schloß Herr Bläß unter herzlichen Dankesworten kurz vor 4 Uhr die sehr ruhig verlaufene Sitzung.

---

* **Ordensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Kommandeur der Schutztruppen im Reichskolonialamt, Obersten v. Glasenapp, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Pensioniert.** Die „Karlsr. Ztg." veröffentlicht die amtliche Meldung, daß der Großherzog Herrn Professor Karl Baumann auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels Hofrat in den Ruhestand versetzt hat. So sehr man sich über die Auszeichnung freuen wird, die dem hochverdienten Mitbürger durch unseren Landesherrn zuteil geworden ist, so sehr wird man aber auch bedauern, daß der Gesundheitszustand Herrn Baumann genötigt hat, seiner Lehrtätigkeit am hiesigen Karl-Friedrichsgymnasium zu entsagen. Mit besonderer Dankbarkeit wird bei der Kunde von der erfolgten Pensionierung die große Schar der ehem. Schüler des geistig hochstehenden Pädagogen gedenken, der ihnen die Schätze des Wissens mit einer ganz außergewöhnlichen Gründlichkeit und liebevollen Sorgfalt erschlossen hat. Prof. Baumann war als Lehrer eine geradezu ideale Persönlichkeit die man am Karl-Friedrichsgymnasium auch wegen ihrer ausgezeichneten Charaktereigenschaften noch lange schwer vermissen wird. Und so wird man auch wohl nur den einen Wunsch haben daß Herr Prof. Baumann recht bald wieder völlig gesund werden möge damit er die nach einem arbeitsreichen Leben doppelt verdienten Tage der Muße in vollem Maße genießen kann.

* **Verein für jüdische Geschichte und Literatur.** Wir machen nochmals auf den heute abend 9 Uhr im Festsaal der August Lameyloge, O 4, 12, stattfindenden Vortrag des Herrn Schriftstellers Dr. Gustav Karpeles-Berlin: „Ueber den Glaubenswechsel" aufmerksam. Der Verein heißt Gäste willkommen.

* **Gestorben** ist in Heidelberg Domänenrat a. D. Bach.

* **Der Ballon „Zähringen"** der Sektion Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen des Oberrheinischen Vereins für Luftschiffahrt unternahm gestern vormittag wieder eine Fahrt, die um ¾11 Uhr begann und bei Oberstein im Nahetal endete, wo um 2 Uhr nachmittags glatt die Landung erfolgte. An der Fahrt, die einen sehr genußreichen Verlauf nahm, beteiligten sich außer dem Führer, Herrn Leutnant Pawel, die Herren Kriegsgerichtsrat Becker-Straßburg, Direktor Zabel und Bankier Oberländer.

* **Mit Ball und Queue** ist eine interessante Plauderei betitelt, die der Billardmeister Hugo Kerkau in der [illegible]tigen Nummer der „Illustrierten Zeitg." veröffentlicht. Bekanntlich findet das gegenwärtig mit großer Spannung verfolgte Tournier Kerkau-Woerz in Berlin statt. Diesem Artikel sind drei seltene alte Stiche, die uns die Entwicklung des Billards zeigen, beigegeben, sowie ein beachtungswertes Gruppenbild, auf dem man alle hervorragende Meister des Billards ihre Queues kreuzen sieht. Bei der Popularität des Billardspiels wird dieser Artikel überall großen Anklang finden. Dieselbe Nummer bringt ferner den plötzlich aus dem Leben geschiedenen Bildhauer Harro Magnussen, sowie das Porträt des bekannten Schriftstellers Dr. Adolf Kohut, der seinen 60. Geburtstag feiert. Der Präsidentenwahl in Amerika wird durch zwei Photographien, — „der neue Präsident Taft kurz vor der Wahl" — und „der Präsident nebst Gattin in ihrem Landhaus" — gedacht. Andere Bilder zeigen uns einen neuen Trick der englischen Frauenrechtlerinnen, die hoch zu Pferde durch die Stadt galoppieren, eine Jagdszene aus dem äußersten Norden von Alaska und den Prinzen August Wilhelm, der sich kürzlich vermählte, mit seiner Gattin auf der Hochzeitsreise im Süden. Von der größten Talsperre Europas bei Gemund in der Eifel bringen wir eine ausgezeichnete Aufnahme, ferner das Porträt der größten dramatischen Sängerin Italiens Gemma Bellincioni. Weitere Aufnahmen zeigen uns die dem Kronprinzen potentierten Manschettenknöpfe, zwei Aufnahmen von der Ausstellung von Trachten und plastischen Karikaturen von der Feier des Ramadan-Festes der Türken im Ausland und einen Kraftrick der berühmten Nighton-Athleten-Gruppe. Eine gelungene Skizze „Dienstmädchen" sowie eine spannende Novelle „Das Brandopfer" vervollständigen den Inhalt dieser sehr reichhaltigen und lesenswerten Nummer, deren Lektüre wir allen unseren Freunden empfehlen.

* **Arbeiter-Fortbildungsverein.** Heute abend ½9 Uhr hält der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Hermann Fröbel, einen Vortrag über „Die Schlachtfelder von Weißenburg und Wörth". Hierzu haben auch Nichtmitglieder freien Zutritt.

* **Wegen des Höchster Zollschmuggels** wurden in Mainz ein Schiffer und ein Kapitän in Haft genommen, letzterer nach mehrstündiger Haft aber wieder entlassen. Der Schiffer ist der 30jährige Maschinist Montag aus Holland. Die Behörden wurden schon seit einiger Zeit durch anonyme Anzeigen auf einen umfangreichen Schmuggel aufmerksam gemacht, der von Leuten der Organboote betrieben wurde. Doch gelang es bisher nicht, einen der Schmuggler abzufassen, bis jetzt der Maschinist in Höchst beobachtet wurde, wie er einen Sack mit Tabak, Schokolade, Tee und sonstigen Sachen unter den Arbeitern der Höchster Farbwerke abzusetzen suchte. Als man ihm später in ein Haus folgte, wo er abgestiegen war, fand man dort ein ganzes Warenlager geschmuggelter Sachen. Außer ihm und dem Kapitän des Schiffes wurden auch sämtliche Matrosen verhaftet. Die Matrosen ließ man später wieder frei, da ihnen eine Beteiligung an dem Schmuggel nicht nachgewiesen werden konnte. Schwer belastet ist dagegen der aus Worms gebürtige Kapitän. Man fand bei ihm Briefschaften, aus denen zweifellos hervorging, daß er nicht nur um den Schmuggel des Maschinisten auf dem Schiff wußte, sondern daß er sogar den Warenankauf vermittelte und jedesmal 14 M. Vergütung bekam. Zweimal war der Schmuggel schon geglückt, bis jetzt die Gesellschaft beim drittenmal abgefaßt wurde. Auf dem Schiff wurden 5 Säcke mit geschmuggelten Waren beschlagnahmt, die ein Gewicht von nahezu 2 Zentnern hatten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater. Die Intendanz teilt mit: Wegen Erkrankung von Fräulein Tuschkau wird anstatt der für heute abend angekündigten Vorstellung „Der Walzerkönig" die Operette „Mamzelle Nitouche" gegeben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 16. Nov. Dem Berl. Lokalanz. zufolge ist das Prinzenpaar Eitel Friedrich gestern zum Besuche der Familie des Herzogs Karl Theodor in Bayern in Bad Kreuth eingetroffen.

* Berlin, 16. Nov. Der Berl. Lokalanz. meldet: Das Dynamitlager an der Jungfraubahn mit 30 000 Kg. Sprengstoff ist durch Explosion in die Luft geflogen. Menschen wurden nicht verletzt.

* Prag, 15. Nov. Der heutige Bummel der Studenten ist bis auf bedeutungslose Zwischenfälle ruhig verlaufen.

* **Paris, 16. Nov. Wie der Eclair aus Madrid meldet, ist in Cadix das Gerücht verbreitet, daß sich an Bord eines englischen Panzerschiffes in Gibraltar ein sehr schwerer Unglücksfall ereignet habe.**

* Paris, 16. Nov. Dieser Tage nahmen die Schiffsleutnants Colyne und Jeance sehr gelungene Versuche mit dem von ihnen erfundenen drahtlosen Fernsprecher vor. Colyne sprach von der Funkentelegraphenstation des Eiffelturms aus nach der 48 Km. entfernten Station Melun und wurde dort deutlich gehört.

* Paris, 16. Nov. Im Wahlbezirk Lesparre im Departement Gironde wurde an Stelle des verstorbenen gemäßigten Republikaners Perier de Larsan der Nationalist de Elissagaray mit etwa 7025 Stimmen gewählt. Die beiden radikalen Gegenkandidaten erhielten zusammen etwa 5600 Stimmen.

* Cherbourg, 15. Nov. Der König und die Königin von Schweden sind heute abend 7 Uhr hier eingetroffen.

* Kopenhagen, 15. Nov. Der Raubmörder Bulotti gestand im heutigen Verhör den Mord an dem Gutsbesitzer Beck. Er erklärte, der Name Bulotti sei falsch, weigerte sich aber, seinen richtigen Namen anzugeben. Hiesige Russen erklären, Bulotti sei wegen Raubes und Mordes in Rußland zur Deportation nach Sibirien verurteilt worden, aber während der Fahrt nach Sibirien aus dem Zuge entsprungen und entkommen.

* Döbkjaersbro (Jütland), 15. Nov. Heute nachmittag landete hier ein Ballon mit drei Insassen, die am Morgen von Berlin aufgestiegen waren. Die Fahrt ging über die Ostsee und die Insel Fünen nach Jütland.

* Konstantinopel, 15. Nov. Die „Jeni Gazeta" meldet aus Dschidda einen Kampf zwischen einem Beduinenstamme und 2600 Soldaten, wobei die Beduinen zahlreiche Tote und Verwundete hatten, darunter vier Scheichs, während die Truppen 50 Mann verloren. Bis zur Ankunft Hussein Paschas sei dessen dort weilender Bruder Nasir Bey provisorisch zum Emir ernannt worden. Die Ruhe sei angeblich wieder hergestellt.

* **Peking, 15. Nov. (Reutermeldung.) Die Kaiserinwitwe ist gestorben.**

Der Kaiser.

* Baden-Baden, 15. Nov. Der Kaiser trat um 8 Uhr die Rückreise nach Donaueschingen an. Zum Abschied waren die Kaiserin und der Großherzog und die Großherzogin von Baden auf dem Bahnhof erschienen. Die Kaiserin bleibt bis morgen nachmittag in Baden-Baden, fährt um 5 Uhr nach Oos und trifft dort mit dem Kaiser zusammen; sie setzt dann in seiner Begleitung die Reise nach Potsdam fort.

* Donaueschingen, 15. Nov. Der Kaiser ist von Baden-Baden kommend heute abend 11 Uhr 20 Min. hier wieder eingetroffen und vom Fürsten von Fürstenberg am Bahnhof empfangen worden. Kurz vorher war die Gemahlin des verstorbenen Generaladjutanten Grafen von Hülsen-Häseler eingetroffen.

Das Unglück auf der Zeche Radbod.

* Hamm, 16. Nov. Der Eintritt in die Zeche Radbod war heute vormittag frei. Die Leute sammelten sich vor dem Maschinenhause und wurden in Trupps von 100 Mann hineingelassen. Barhäuptig, Tränen in den Augen, aber würdig und ruhig schritten die Leute zwischen den Reihen der offenen, gelben, mit silbernen Palmzweigen geschmückten Särge dahin. Später wurde der Zechenplatz infolge zu großen Andranges von der Gendarmerie geräumt. Viele Arbeiter führen das Unglück hauptsächlich auf mangelnde Berieselung infolge Fehlens von Wasser zurück.

* Berlin, 16. Nov. Der Preußische Landes-Kriegerverband hat, wie die „Kyffhäuser-Korrespondenz" mitteilt, unmittelbar auf die Kunde von dem furchtbaren Unglück in der Grube Radbod für die dabei verletzten Kameraden sowie für die Witwen und Waisen der verunglückten Kameraden als erste Hilfe telegraphisch 3000 M. angewiesen.

Deutschland und Spanien.

⊙ London, 16. Nov. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Madrider Korrespondenten verschiedener englischer Zeitungen behaupten, daß die spanische Presse gelegentlich der Ernennung des Grafen Tattenbach zum deutschen Gesandten am Madrider Hofe, der Hoffnung Ausdruck gaben, daß sich der neue Vertreter des deutschen Reiches fügsamer und vorsichtiger zeigen werde als auf der Konferenz von Algeciras und daß bei der Anwesenheit in Madrid keine Störung der ausgezeichneten Beziehungen zwischen Spanien und England herbeigeführt würde.

Die Krise auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 15. Nov. (Wiener Korr.-Bur.) Die türkischen und die bulgarischen Delegierten teilen nicht die pessimistischen Ansichten, die über die türkisch-bulgarischen Verhandlungen in Sofia herrschen. Für die morgen stattfindende Sitzung sind drei bulgarische Fachmänner angekommen.

Aus dem lateinischen Amerika.

* Rio de Janeiro, 16. Nov. (Reuter.) Infolge der irreführenden Fassungen, in welche ein von dem brasilianischen

Minister des Auswärtigen, Rio Branko, am 17. Juni an den brasilianischen Gesandten in Chile gerichtetes Telegramm in Argentinien verbreitet wurde, veröffentlicht die „Ario Ossizia" das Telegramm mit Chiffreschlüssel, welches erweist, daß Branko dem Gesandten in Chile die Instruktion erteilte, zu sagen, daß der dreifache Vertrag zwischen Chile, Argentinien und Brasilien, der von Chile angeregt wurde, vollständig unmöglich sei, im Hinblick auf den systematischen Kampf mit falschen Nachrichten, welche Zeballos, der ehemalige argentinische Minister des Auswärtigen geführt habe, um Chile Brasilien zu entfremden. Branko erklärte ferner, als Brasilien von Bolivia und Paraguay eingeladen worden sei, in ihrem Grenzstreit ein Schiedsgericht zu bilden, habe er der Bildung eines Tribunals durch Chile, Argentinien und Brasilien vorgeschlagen. Chile habe aber, als sich die Sache dem Abschluß näherte, den Ausschluß Brasiliens durchzusetzen versucht. Die Veröffentlichung ruft hier große Erregung hervor.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 16. Nov. Im preußischen Handelsministerium fand gestern eine mehrstündige Konferenz statt, welche bis in die späte Nachmittagsstunde dauerte. Die Beratungen hatten zum Zweck, die Abfassung eines Immediat-Berichts an den Kaiser. Der Bericht ist gestern an den Kaiser abgesandt worden.

⊡ Berlin, 16. Nov. Im Alter von beinahe 103 Jahren ist gestern der Generalmajor a. D. von Frank gestorben. Als v. Frank vor 3 Jahren seinen 100. Geburtstag feierte, war er vom Kaiser zum Generalmajor ernannt worden.

Gegen die Weinsteuer.

⊡ Berlin, 16. Nov. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Hier fand gestern eine vom deutschen Weinbauverein einberufene Protestversammlung gegen die Weinsteuervorlage statt. Es waren ungefähr 400 Vertreter aus allen weinbautreibenden Gegenden Deutschlands zusammen. Unter dem Vorsitz des Herrn Buhl-Deidesheim wurde nach den Hauptreferaten des Justizrat Hubert und Reichstagsabg. Blankenhorn eine Protestresolution einstimmig angenommen.

Das unterdrückte Kaiser-Interview.

⊡ Berlin, 16. Nov. Wie die „Welt am Montag" mitteilt, sind für die Unterdrückung des Kaiser-Interviews im „Century-Magazine" 200 000 M. bezahlt worden. Die Verhandlungen sind nicht unter Vermittelung der deutschen Vertretung in Amerika, sondern direkt durch das deutsche auswärtige Amt in Berlin mit Herrn Hale geführt worden.

Aus dem Großherzogtum.

△ Heddesheim, 13. Nov. Zur Zeit sind hier mehrere große Dampfdreschmaschinen von früh morgens bis in den späten Abend hinein emsig tätig, um die verspätet Partien der diesjährigen Getreideernte vollends auszudreschen. Das Druschergebnis ist nicht gerade zufriedenstellend, aber auch der Preis, besonders der der Gerste, ist etwas zurückgegangen. Sie wird — bei guter Qualität mit 18 Mark und wenig darüber per Doppelzentner gehandelt.

* Karlsruhe, 14. Nov. Eine Zählung der Arbeitslosen in hiesiger Stadt soll auf Anordnung des Stadtrats in der Weise vorgenommen werden, daß diese aufgefordert werden, sich zu noch zu bestimmenden Zeiten bei dem städtischen Arbeitsamt zu melden. Dieses wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt. Ferner wird die soziale Kommission ersucht, die vom Gewerkschaftskartelle empfohlenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu prüfen und etwaige weitere Vorschläge hierwegen zu machen. — In der gestrigen Sitzung des Stadtrats machte der Oberbürgermeister Mitteilung über die Schritte, welche das Bürgermeisteramt im Interesse der Sicherstellung der Milchversorgung der Stadt Karlsruhe im Hinblick auf die in den letzten Tagen von Milchproduzenten der umliegenden Gemeinden versuchte Absperrung der Milchzufuhr unternommen hat. Darnach ist es gelungen, reichliche und vorzügliche Quellen für den Bezug guter Milch aufzufinden, die für den Fall eintretenden Milchmangels benutzt werden sollen. Das 2jährige Söhnchen eines in der Veilchenstraße wohnhaften Glasermeisters riß gestern vormittag in einem unbewachten Augenblick einen auf dem Herd stehenden Topf mit kochendem Wasser herunter und zog sich dadurch am Leib und Rücken lebensgefährliche Brandwunden zu. Das Kind wurde von seiner Mutter in das Diakonissenhaus verbracht, wo es heute früh gestorben ist.

* Freiburg, 14. Nov. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag im Vorort Zähringen. Der in den sechziger Jahren stehende Taglöhner Josef Simon, der in einer Sandgrube beschäftigt war, wurde von einer abstürzenden Sandschicht verschüttet und fand dort sein Grab. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

o.c. Freiburg, 13. Nov. Die Sammlung für die Abgebrannten in Donaueschingen ergab in hiesiger Stadt die Summe von 26 121 M.

* Weisenbach, 14. Nov. Infolge Unvorsichtigkeit beim Einfüllen von Benzin gerieten zwei Lastautomobile der Firma E. Holtzmann u. Cie. in Weisenbachfabrik in Brand und wurden vollständig unbrauchbar. Auch der Schuppen, in welchem die Fahrzeuge untergebracht sind, ist stark beschädigt.

* Badenweiler, 14. Nov. Der Großherzog und die Großherzogin besuchten Freitag vormittag das Friedrich-Hilda-Genesungsheim der Arbeiterpensionskasse der badischen Staatseisenbahnen und Salinen in Oberweiser. Die Großh. Herrschaften verweilten längere Zeit in der Anstalt.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 13. Nov. (Strafkammer IV.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Hummel. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Staatsanwalt Haffarth.

Der 26 Jahre alte Landwirt Georg Hepp aus Schwetzingen wurde von der Anklage eines Vergehens gegen § 176 Ziffer 3 R.-St.-G. freigesprochen. An das Wort „ländlich, sittlich" muß man denken, wenn es richtig ist, was Zeugen in der geheim geführten Verhandlung bekunden haben sollen. Darnach hat das noch nicht ganz 14jährige Dienstmädchen, an dem die Straftat verübt worden sein soll, in demselben Zimmer wie die Eheleute Hepp geschlafen.

Der 30 Jahre alte Maurer Joh. Schmeckenbecher aus Hockenheim stahl am 3. September ds. Js. dem Arbeiter Jakob Ulrich in Neulußheim eine Ziege im Werte von 45 Mk. und verkaufte sie um 10 Mk. dem Metzger Hermann Horauer in Speyer. Dem Metzger, welcher der Sache nicht recht traute, gab er ohne mit Johann Maus unterschriebene Bescheinigung, daß die Geis sein Eigentum sei. Man erkennt auf 1 Monat Gefängnis.

* Köln, 13. Nov. Gegen den 16jährigen Laufburschen Klosterhalven, der im Juni einen 9jährigen Knaben im Kölner Stadtwalde ermordete, erkannte die Kölner Strafkammer wegen vorsätzlichen Mordes auf 12 Jahre Gefängnis.

Stimmen aus dem Publikum.

Nach den städtischen Wahlen.

Dem Verfasser des letzten Artikels liegt der Ausbau der Vorortsbahn in der Richtung nach Ladenburg-Schriesheim ganz besonders am Herzen. Die Berechtigung dieses Wunsches stellen wir keineswegs in Abrede, glauben aber, daß die neu gewählte Gemeindevertretung zunächst einmal daran denken sollte, die eigenen Stadtteile zu berücksichtigen und zwar in erster Linie den Stadtteil Mannheim-Rheinauhafen, der dem Gemeindesäckel beträchtliche Steuereinnahmen bringt, ohne irgend welche Aufwendung an Straßen- und Kanalkosten, Beleuchtung etc. zu beanspruchen. Bekanntlich geht die Gemarkungsgrenze Mannheims bis hart an die Haltestelle Mannheim-Rheinauhafen und eine große Anzahl industrieller Unternehmen, wir nennen nur die Sunlight-Seifenfabrik, das Stahlwerk Mannheim, ferner die großen Kohlenfirmen Rhein. Westfälisches Kohlensyndikat, Hugo Stines, Kraus-Büßler u. a. m., die eine bedeutende Anzahl Beamten und Arbeiter beschäftigen, hätten vor allem Anspruch darauf, daß das Bahnnetz der Elektrischen Straßenbahn Mannheim-Neckarau zu allererst nach diesem Stadtteil ausgebaut wird.

Die Angrenzer der Industriestraße Mannheim-Rheinauhafen.

Volkswirtschaft.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim. Unsere Notiz im vorgestrigen Abendblatt stellen wir dahin richtig, daß seitens der Direktion erklärt wurde, der im Beschluß aufgenommene Kurs „nicht unter 101 %" sei lediglich fiktiv, nur eingesetzt, um der gesetzlichen Vorschrift zu genügen, eine Ausgabe zu diesem Kurs sei natürlich ausgeschlossen.

Maschinen- und Armaturefabrik vormals Klein, Schanzlin und Becker, Frankenthal. Die am Samstag stattgefundene Generalversammlung, in der durch 14 Aktionäre M. 825 000 Aktienkapital vertreten waren, genehmigte Bilanz nebst Gewinnverteilungsvorschlag. Es kommt demnach, wie schon gemeldet, eine Dividende von 8 % zur Verteilung, während M. 98 187.52 auf neue Rechnung vorgetragen werden. In den Aufsichtsrat wurden die ausgeschiedenen Mitglieder Herren Zivil-Ingenieur Ed. Kölwet in Zweibrücken und Generaldirektor A. Spannagel in Düsseldorf wieder gewählt.

Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh.

Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht für das Jahr 1908 betrugen die Einnahmen an Bier und Nebenprodukte M. 1 500 812. Die Generalunkosten belaufen sich für Malz und Hopfen auf M. 528 673, für Gehalt, Löhne, Unterhaltungskosten etc. M. 670 407. Für Amortisation von Maschinen, Fuhrpark etc. sind M. 156 000 vorgesehen. Einschließlich des vorjährigen Vortrages von M. 28 200 verbleibt für das Geschäftsjahr 1907—08 ein Reingewinn von M. 175 659 über dessen zweckmäßige Verwendung der Vorsitzende des Aufsichtsrat in der Generalversammlung am 24. November Vorschläge machen wird. In der Bilanz figurieren Immobilien mit M. 610 000, auswärtige Besitzungen mit M. 124 000, Maschinen mit M. 60 000, Vorräte mit M. 73 905, Kasse mit M. 5439, Effekten M. 3665, Depositen 5740, Debitoren inkl. Bankguthaben mit M. 1 054 888. Bei einem Aktienkapital von M. 500 000 betragen die Reserven M. 50 000, Spezialreserven 280 000, Delkredere M. 250 000, Dispositionsfond M. 130 000. Diverse Kreditoren inkl. Malzsteuer und Kautionen belaufen sich auf M. 554 980.

In der Generalversammlung soll ferner auch über die Erhöhung des Aktienkapitals sowie über die Uebertragung der Aktien an ein Konsortium gegen dessen Verpflichtung, die neuen Aktien den bisherigen Aktionären im Verhältnis zu ihrem Besitz zum Uebernahmekurs zur Verfügung zu stellen, Beschluß gefaßt werden.

Union Clock Company, Furtwangen.

Bezüglich der Gerüchte über die Union Clock Company Furtwangen im badischen Schwarzwald ist die „Gewerbeztg." zu einer Darstellung der augenblicklichen Lage ermächtigt. Die Firma ist infolge der wirtschaftlichen Depression und schlechter Geschäftslage veranlaßt, in Liquidation zu treten. Die Fabrik wird aber trotzdem weiter betrieben werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch Bildung einer neuen Gesellschaft die Situation wird überwunden werden können. Entlassungen finden nur vereinzelt in möglichst beschränkter Zahl statt.

* * *

Der Verein bayerischer Spiritus- und Branntwein-Produzenten wird in einer am 24. November stattfindenden Versammlung zu der dem Reichstag zugegangenen Spiritus-Monopolvorlage Stellung nehmen.

Münchner Rückversicherungs-Gesellschaft. In der Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft vom 14. November kam der Rechnungsabschluß pro 1907/08 zur Vorlage. Derselbe weist einschließlich des Vortrages von 703 723 M. (i. V. 469 770 M.) einen Reingewinn von 3 646 125 M. gegen 3 538 206 M. im Vorjahre aus. Es wurde beschlossen, der auf den 29. Dezember ds. Js. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 25 Prozent (20 Prozent) mit 1 250 000 M. (1 Million Mark) zu verteilen, an die Reserve für unvorhergesehene Ereignisse 1 500 000 M. zu überweisen und den nach Abzug der statutarischen Tantieme verbleibenden Rest mit 802 944 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Bayerische Bodenkreditanstalt in Würzburg. Der Aufsichtsrat hat auf Antrag der Direktion beschlossen, in Berlin ab 1. Januar 1909 ein Hypothekenbureau zu errichten.

Maschinenbau-A.-G. Markt-Redwitz vorm. Heinr. Rockstroh. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir noch die wichtigsten Bilanzziffern: Areal und Gebäude in der alten Fabrik figurieren mit 254 276 M. (i. V. 259 122 M.), in der neuen Fabrik mit 156 902 Mark (134 059 M.), die Einrichtung der alten Fabrik mit Mark 187 395 (186 793 M.) und der neuen Fabrik mit 87 284 M. (77 238 Mark). An Kasse und Wechsel waren 61 362 M. (18 206 M.) vorhanden und bei Debitoren standen 710 678 M. (911 942 M.) aus. Materialien sind mit 165 622 M. (143 165 M.), das Fabrikationskonto mit 184 525 M. (138 590 M.) bewertet. Dagegen hatten Kreditoren 256 162 M. (318 910 M.) zu fordern. Die Hypothekschuld betrug 250 000 M. (w. i. V.). Bei 1 Mill. M. Aktienkapital enthielt die Reserve 57 446 M. (28 407 M.), der Delkredereconto, dem 30 000 M. entnommen wurden, 9183 M. (26 600 M.).

Mannheimer Marktbericht vom 16. Nov. Stroh p. Ztr. M. 2.[illegible] Heu per Ztr. M. 3.80, neues per Ztr. M. 0.00, Kartoffeln per Ztr. M. 3.00, bessere M. 4.80, neue Mk. 0.00, Bohnen per Pfund 00-00 Pfg., Bohnen deutsche per Pfund 00-00 Pfg. Blumenkohl per Stück 45-00 Pfg., Spinat per Pfund 15-00 Pfg., Wirsing per Stück 8-00 Pfg., Rotkohl p. Stück 10-25 Pfg., Weißkohl p. Stück 15-00 Pfg., Weißkraut p. Zentner 8.00-10.00 Mk., Kohlrabi 3 Knollen 10-00 Pfg., Kopfsalat per Stück 10-0 Pfg., Endiviensalat per Stück 8-00 Pfg., Feldsalat p. Portion 10 Pfg., Sellerie p. Stück 8-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 8-0 Pfg., rote Rüben p. Pfund 8-0 Pfg., weiße Rüben p. Stück 3 Pfg., gelbe Rüben per Pfund 6 Pfg., Carotten p. Pfund 5 Pfg., Pflückerbsen per Pfund 00-00 Pfg., Meerrettig per Stange 15-20 Pfg., Gurken p. Stück 0-0 Pfg., zum Einmachen p. 000 Stück 00-0.00 M., Aepfel per Pfd. 10-14 Pfg., Birnen per Pfd. 10-25 Pfg., Kirschen p. Pfund 00-00 Pfg., Heidelbeeren p. Pfd. 00-00 Pfg., Trauben p. Pfund 25-35 Pfg., Pfirsiche per Pfund 00-00 Pfg., Aprikosen per Pfund 00 Pfg., Erdbeeren per Pfund 00-00 Pfg., Nüsse per Pfund 15-0 Pfg., Haselnüsse p. Pfund 45 Pfg., Eier p. 5 Stück 35-45 Pfg., Butter p. Pfd. 1.20-1.40 M., Handkäse 10 Stück 40-50 Pfg., Bresem per Pfd. 50-60 Pfg., Hecht per Pfd. 1.20-0.00 M., Barsch per Pfund 70-00 Pfg., Weißfische p. Pfd. 40-50 Pfg. Laberdan p. Pfg. 00 Pfg., Stockfische per Pfund 25-00 Pfg., Hase per Stück 4.00 M., Reh per Pfd. 80-000 Pfg., Hahn (jg.) per Stück 2.00-0.00 M., Huhn (jg.) per Stück 2.00-0.00 M., Feldhuhn per Stück 0.0-0.00 M., Ente per Stück 3.50-0.00 M., Tauben per Paar 1.20-0.00 M., Gans lebend per Stück 4.00-0.00 M., Gans geschlachtet p. Pfund 95 Pfg., Aal 0.00-0.00 M., Zwetschgen per Pfund 0-00 Pfg.

Getreide- und Waaren-Vorräthe in Mannheim. Der Getreidelagerbestand am 1. Novbr. 1908 auf den Privattransitlägern in Mannheim betrug, verglichen mit dem Bestand in den gleichen Monaten der vorausgegangenen zwei Jahre, in Doppelzentner:

Getreide:

	1908	1907	1906
Weizen	92 494	49 806	155 371
Roggen	4 732	—	364
Gerste	49 042	4 349	14 277
Hafer	20 860	21 147	12 663
Mais	5 015	92 752	56 057
Hülsenfrüchte	229	426	297
Mehl	—	—	—
Reis	1 557	1 544	1 539
Kaffee	6 891	12 337	8 512
Petroleum	393 865	198 846	293 527

Ueberseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 13. Novbr. (Drahtbericht der Amerikan Line, Southampton.) Der Schnelldampfer „New-York" am 7. Novbr. von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 14. Nov. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „Philadelphia", am 7. Oktbr. von Southampton ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach u. Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 2, direkt am Hauptbahnhof.

Laut telegraph. Nachricht ist der Dampfer „König Albert" am 29. Oktbr. von Genua ab, ist am 11. Novbr., abends 10 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Barbarossa" am 31. Oktbr. von Bremerhaven ab am 12. Oktbr., morgens 6 Uhr wohlbehalten in Newyork angekommen.

Laut telegraphischer Nachricht hat der Dampfer „Chemnitz" am 29. Oktbr. von Bremerhaven ab, am 11. Novbr., nachmittags 4 Uhr, wohlbehalten Capes Henry passiert.

Mitgeteilt durch Ph. Jak. Eglinger in Mannheim, O 7 Nr. 22.

Wasserstandsnachrichten im Monat November.

Pegelstationen vom Rhein:	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
Konstanz	2,90	2,89	2,84				
Waldshut	1,40	1,45	1,42				
Hüningen*)	0,91	0,90	0,85	0,87	0,85	0,75	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,57	1,53	1,55	1,54	1,55	1,52	M. 6 Uhr
Lauterburg	2,51	2,50	2,48				Abds. 6 Uhr
Maxau	3,07	3,07	3,06	3,06	3,06	3,04	2 Uhr
Germersheim	2,32	2,29	2,30				B.-P. 12 Uhr
Mannheim	1,79	1,79	1,77	1,78	1,77	1,74	Morg. 7 Uhr
Mainz	§)	§§§)	†††)				F.-P. 12 Uhr
Bingen	0,75	0,87	0,77				10 Uhr
Kaub	0,85	1,10	0,80	0,86	0,79	0,79	2 Uhr
Koblenz	1,03	1,15	1,04				10 Uhr
Köln	0,57	0,55	0,70	0,56			2 Uhr
Ruhrort	§§)	†)	†††				6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1,84	1,85	1,83	1,84	1,83	1,81	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,24	0,21	0,24	0,25	0,21	0,34	V. 7 Uhr

§) — 0,18. §§) — 0,30. §§§) — 0,13. †) — 0,85. ††) — 0,20. †††) — 0,35.

*) Ostwind, Bedeckt, +1° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Celf.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-teilig)	Nieder-schlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
15. Nov.	Morg. 7h	759,5	+4,5		still		
15. „	Mittg. 2h	761,5	+5,4		still		
15. „	Abds. 9h	763,0	+4,0		S 3		
16. „	Morg. 7h	762,6	—1,7		still		Reif

Höchste Temperatur den 15. November + 7,5°
Tiefste „ vom 15./16. November — 2,0°

* Mutmaßliches Wetter am 16. und 17. Nov. Für Montag und Dienstag ist teilweise nebliges, größtenteils trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Wenn die Blätter fallen und der Herbstwind über die Stoppeln braust, hat man, man sich versieht, einen Katarrh weg. Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen ist das beste und wirkungsvollste Mittel, um entstehende Katarrhe im Keim zu ersticken und bestehenden Husten zu beseitigen. 5500 amtlich beglaubigte Zeugnisse hierüber. Paket nur 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Ueberall erhältlich 82951

Damentuche und Kostümstoffe
Meter 4⁵⁰ 3²⁵ 2⁴⁰ 2²⁵

F 2, 7 **J. Lindemann** F 2, 7
Angebot hervorragend billiger Gelegenheitskäufe. 83045

Herren- und Knaben-Anzugstoffe
Meter 7²⁵ 6Mk 4⁵⁰ 3⁵⁰ 2²⁵

Gelegenheit in Bettuch-Halbleinen
Gelegenheit in Bett-Damast
Gelegenheit in gebleicht Croisé
Gelegenheit in weiss Cretonne
Gelegenheit in Bett-Cattune
Gelegenheit in Normal-Wäsche
Gelegenheit in Schlafdecken
Gelegenheit in Biber-Betttücher

Acker-Verpachtung.

Montag, den 16. November 1908, nachmittags 3 Uhr

verpachten wir auf unserem Bureau Luisenring 49 nachverzeichnete städtische Aecker auf mehrjährigen Zeitbestand:

2. Sandgewann	525, Los 31	. . . .	1760 qm.
12. „	1816.	. . . .	2189 „
37. „	1768.	. . . .	1683 „
37. „	1769.	. . . .	1668 „
64. „	1369.	. . . .	1967 „
33. „	1090 a u. b	. . . .	2019 „
33. „	1089 a u. b	. . . .	2027 „
2. „	529/532	. . . .	38900 „
In der Sellweide	527 Los 1 u. 2	. . . .	8438 „
„ „ Hohenwiese	1888 „ 26.	. . . .	8851 „
„ „ 12 Sandgewann	1812	. . . .	1787 „
„ 12 „	1815	. . . .	2141 „
Im Pfeifersvörth	724 Los 42/44	. . . .	8640 „
Kuhweide 2. Gewann	5801 b „ 8.	. . . .	2865 „
Oberhellung bei der Au	5946	. . . .	4883 „
Kuhweide 4. Gewann	5800 Los 7.	. . . .	2636 „
Auf der Platte	6014/6050	. . . .	13512 „
In der 28. Gewann	7449	. . . .	1872 „
„ „ 29. „	7389	. . . .	2016 „
„ „ 17. „	6482	. . . .	2298 „
„ „ 81. „	8401	. . . .	2000 „

Mannheim, 12. Nov. 1908.

Städtische Gutsverwaltung.

Krebs. 81963

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 16. November 1908, nachmittags 3 Uhr,

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalts Dr. Hecht die zur Konkursmasse des August Oetke gehörigen Gegenstände im Ladenlokal D 2, 1 öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern:

3 Schaufensterabschlüsse teilweise mit Crystallglas, 1 Ladenregal mit Glasschiebetüre, 1 Kassenschrank, 1 Zuschneidetisch, 2 Firmenschilder, 5 Anprobebüsten, 1 Nähmaschine, 1 Knopflochnähmaschine, diverse Gegenstände für Elektrische Beleuchtungsanlagen für Schaufenster, 3 fünf- bezw. dreiarmige Gaslüster und 1 Lyra, 1 Partie Herrenkragen und sonst verschiedenes. 83059

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, den 14. November 1908.

Weber,
Gerichtsvollzieher.

Ankauf.

Kaufe getr. Kleider

Sacke, Röcke, Frack-Anzüge, Hosen, Möbel, Bettfedern, Gold, Silber, Tressen; benötige sämtliches für mein hiesiges Geschäft, bessere Kleider zum Versandt nach Rußland.

Zahle den höchsten Preis

für sämtliche Angebote. Gefl. Bestellung erbittet

Krym, Jungbuschstr. G 4, 13 Laden.

Komme auch außerhalb, kaufe auch Partiewaren. 81361

Zahle für von Herrschaften abgelegte Herren- u. Damen-Kleider a. Art Militär- u. Beamtenuniformen Schuhzeug, Möbel etc. etc.

die konkurrenzlos höchsten Preise

(für bessere getr. Kleider extra hohe Spezialpreise)

da durch den enorm grossen Bedarf meiner 4 gr. Münchener und hiesiger Spezialitäten-Geschäfte selbige dringend benötige. 82986

Gefl. Offert. per Post od. Telefon auch von auswärts erbittet

Selig, E 4, 6 (nur Eckladen)

Telephon 4178.

Streng reelle und pünktliche Ausführung jeden Auftrages zugesichert.

Zu verkaufen.

Das Haus Käfertalerstr. 5

mit 4 Zimmer-Wohnungen, Laden, großen Kellerräumen, Bierabfüllraum, Stallungen, Heuspeicher, Kutscherwohnung, breiter Hofeinfahrt, geeignet für 30140

Flaschenbier-, Wein-, Milch-, Oel- oder Mineralwasser-Geschäft

sofort zu verkaufen. Vermittler erhalten Provision. Näheres bei

W. Groß, Collinistr. 10. Telephon 2554.

Gelegenheitskauf für passende Weihnachts Geschenke in Porzellan u. Glaswaren

spottbillig. [81247] **N 3. 2.**

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 17. Novbr. 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale, Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 66672

Betten, Bücher, Misch- u. Weinmesser, Möbel aller Art und sonstiges.

Mannheim, 16. Nov. 1908.

Krug, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 17. Novbr. 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale, Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Barzahlung öffentversteigern: 66871

1 Partie Flaschenweine, ein Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Büffet, 1 Bücherschrank, 278 Bände Classiker, 18 Bände Brockhaus Lexikon mit Regal, 1 Badeeinrichtung, 23 Bilder Kupferstiche, 1 Plüschdivan, 1 Nähmaschine, 1 Bett, 2 Waschkommoden, Schränke, Bilder, Bodenteppiche, Uhren, Oelgemälde, Gaslüstre, Spiegel und Anderes.

Mannheim, 16. Nov. 1908.

Lindenmeier
Gerichtsvollzieher.

Liederhalle E. V.

Heute Montag, abends präcis 9 Uhr,

Gesamtprobe

im Lokal **Eichbaum.** 83052

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Ein **Abonnement** für Volksvorstell. (2. Parket) abzugeben. Näh. in der Expedition dieses Blattes. 66683

Verloren

Portemonnaie, enthaltend 110 Mk., Zwicker und Schlüssel, auf dem Wege von N 7 bis Hotel Viktoria, von da mit der Elektrischen bis Ludwigshafen. Abzugeben gegen gute Belohnung N 7, 5. 66681

Haasenstein & Vogler A-G
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 480.

Gesucht wird technischer 4834

Betriebsleiter

für große ausländische

Speiseölfabrik

welche vornehmlich Sesam und Arachide verarbeitet. Nur solche Reflektanten, welche nachweislich längere Zeit ähnlichem Betriebe vorgestanden haben, technische Bildung besitzen und auch in der Raffination verschiedener Oele erfahren sind, wollen Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Alter, Familienstand und Gehaltsansprüche unter Chiffre: „Speiseölfabrik 8888" an Haasenstein & Vogler, Berlin W 8 senden.

Wer vermittelt gegen Provision den Verkauf von gebrauchten, aber durchaus betriebstüchtigen

Maschinen- und Pumpenanlagen. 4872

Offerten unt. M. A. 800 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Heidelberg erbeten

Freisinniger Verein.

Auf Veranlassung des nationalliberalen Vereins Mannheim wird am

Mittwoch, 18. November, abends 8½ Uhr im Ballhause

Herr Dr. Wilhelm Ohr aus München

Generalsekretär des Nationalvereins für das liberale Deutschland über:

„Kaiser, Kanzler und Liberalismus"

sprechen.

Unser Verein wurde zur Teilnahme freundlichst eingeladen und wir bitten unsere Mitglieder um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Allgem. Radfahrer-Union D. T. C.

Hauptkonsulat Mannheim.

Wir geben hiermit bekannt, daß am **Samstag, 21. Novbr., abends 8 Uhr** unter Leitung unseres Vergnügungs-Kommissärs des Herrn Hofschauspieler **Alex. Köckert** unser

Winterfest

— große Abendunterhaltung mit Tanz —

im großen Saale des **Saalbau** stattfindet.

Alles Nähere durch Rundschreiben. 83067

Schluß der Kartenausgabe **Donnerstag Abend.**

Die Hauptkonsulatsvorstandschaft.

Konkurs-Verkauf.

In verkehrsreicher Lage Mannheims ist ein seit Jahren bestehendes 7998

kleineres Warenhaus

im vollen Betrieb durch den unterzeichneten Konkursverwalter sofort zu verkaufen.

Der große Eckladen kann mit übernommen werden. Das Warenlager ist auf **Mk. 15000** taxiert.

Rechtsanwalt J. Gentil, Mannheim, O 7, 2.

Zwangsversteigerung einer Mühle.

Freitag, den 27. November 1908, nachmittags 2 Uhr zu **Speyer** im städt. Versteigerungslokale — Stadtsaal ebener Erde — werden die im **Grundbuch für Speyer** Band XXVI, Blatt 2883 auf den Namen von **Adolf Strauß,** Kaufmann in Marburg an der Lahn eingetragenen Grundstücke:

Pl.-No. 485, Haus No. 1 in der Kaiser-Friedrichstraße mit Spreukammer, Mahlmühle, Nebenhaus, Waschküche, Scheuer, Stall, Schuppen, Maschinen- und Kesselhaus, Schweinestall und Hof, Haus No. 3 in der Kaiser-Friedrichstraße zu 0,151 ha

Pl.-No. 487½, Garten allda zu 0,015 ha

Pl.-No. 487⅓, Hof allda zu 0,0004 ha

im Wege der **Zwangsvollstreckung** öffentlich versteigert.

K. Notariat Speyer II. 66668

Ueber Bord gefallen

ist alle Plage beim Lernen des

Klavierspielens

Lieder und Tänze kann jeder in einer Stunde nach dem **Dieckmannsystem** ohne Apparat mit beiden Händen spielen. Erfolg unfehlbar. Heft 1 enthält 10 Lieder und Tänze und kostet 1,50 Mk.

Klavierspiel-Dieckmannsystem-Verlag, Sandesneben i. Lbg. (Schleswig-Holstein.) 83054

Wer fährt leer oder voll nach **Rheinauhafen** u. könnte etwas mitnehmen nach dort. Näheres in der Exp. d. Bl. 66687

Verkauf.

Passend für Weihnachtsgeschenke.

1 schöne rote Plüschgarnitur (Sofa u. 2 Fauteuils), 1 prachtv. Vertikow mit Butzenscheiben, 1 kleiner Schreibtisch, alles noch neu, spottbillig abzugeben; ferner verkaufe billig: 1 hell polierte, gutgearbeitete Schlafzimmereinrichtung mit großem zweitürigem Spiegelschrank, 1 Muschelbettlade, 1 Waschkommode und ein Nachttisch in Marmor, 1 Chiffonier, Stühle 2c. Von 10—12 u. 2—4. **N 6, 1a. part. Hils.**

Verkaufe oder tausche Haus-Anteil. — Offerten unter Nr. 31080 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden.

Graph. Kunstanstalt, Inhaber glänzender Patente, sucht z. Besuch von Kunst- und Buchverlagen großer Industriefirmen 2c.

Vertreter

Mannheim und Umgebung.

Nachweisbar großer Verdienst zu erzielen. Offerten redegewandter, leistungsfähiger Herren **sofort** erbeten unter „München" Nr. 66670 an die Exped. d. Bl.

Mädchen

jeder Art empfiehlt (66690)

Frau Sipper, T 1, 15.

Telephon 3247.

L 12, 8 an vorzügl. **Mittag-** und **Abendtisch** können noch einige Herren teilnehmen. 66689

Geldverkehr.

11 bis 16000 Mark

auf 1. April 1909 zu 4½% auf 1. Hypotheke auszuleihen. Offerten unter Nr. 66667 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Festkommers

zur Feier des 10jährigen Bestehens der Ingenieurschule zu Mannheim

veranstaltet von den Studierenden der Ingenieurschule am **21. November 1908** im

Nibelungensaale des Rosengartens.

Die verehrliche Bürgerschaft Mannheims, sowie alle ehemaligen Studierenden der Ingenieurschule werden hierdurch zur Teilnahme an dem Kommers höflichst eingeladen. 83055

Die Einlasskarten für den Kommers werden im Sekretariat der Ingenieurschule und in dem Cigarrengeschäft des Herrn Kremer, D 1, kostenlos bis Samstag, den 21. d. Mts., 2 Uhr nachm. ausgegeben.

Der Ausschuss der Studierenden.

Die Einäscherung des Herrn

Fritz Kämmerling

Kaufmann

findet heute **Montag, 16. November, nachmittags 4 Uhr,** nicht 2½ Uhr, im Krematorium zu Mannheim statt. 83061

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau 83050

Christine Bachmann

geb. Reichenbach

nach langem schweren Leiden zu sich abzurufen.

Mannheim, den 14. November 1908.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Bachmann.

Die Beerdigung findet **Dienstag mittag 3½ Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten, treubesorgten, unvergesslichen Gatten, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Friedrich Karl Sinn

Prokurist

seitens Freunden und Bekannten durch die überaus reichen Blumenspenden und zahlreiche Leichenbegleitung erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir auf diesem Wege den innigsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Die schwergeprüfte Gattin
Kätchen Sinn geb. Geyer, nebst Kindern

Mannheim [R 6, 4], den 16. November 1908.

30000 Mk. auf II. **Hypothek** ganz oder auch in kleinen Beträgen, auszuleihen. Offerten unter Nr. 66693 an die Expedition ds. Blattes.

Wer giebt Darlehen gegen Verpfändung des Hausrats. Offerten unter Nr. 6657 an die Expedition ds. Blattes.

Stellen finden

Lohnender Verdienst f. Leute jeden Standes in Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung. Offerten unter 66674 an die Exped. d. Bl. Rückporto beifüg.

Kaffeegroßhandl. m. Brennerei

Magazinierstelle

per 1. Januar zu besetzen.

Offerten unter Nr. 66679 an die Expedition ds. Blattes.

Branchekundige

Kassiererin

sofort gesucht.

M. Hirschland & Co. (66685)

Tüchtige Verkäuferin mit gut. Handschrift nach auswärts für 1. Dezember od. Neujahr gesucht. Offerten unter Nr. 66674 an die Expedition dieses Blattes.

Schlafstellen

S 2, 15 part. Seitenb. Schlafstelle zu vm. 31212

T 2, 16 1 Treppe, beff. Schlafstelle zu verm. 66540

Luisenring 29, 4. Stock, beff. Schlafstelle zu verm. 31157

Stellen suchen

Ein Mann, anfangs der 30er Jahre, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, sowie reiche Erfahrung, Stellung als **Agent** oder **Einkassierer** möglichst in der Nähmaschinen- 2c. oder Möbelbranche. Kaution kann gestellt werden. Off. u. Nr. 31275 a. d. Exped.

Ein Mädchen das bürgerlich kochen kann, sucht auf 1. Dezember Stelle. 66678

Näheres Frau **Hilbert** Waldhofstraße 40.

Mädchen

welches perfekt französisch spricht sucht sofort Stellung zu Kindern. 66677

Näh. Büro **Apfel, T 1, 10, II.**

Ein Geschäftsmann (Handwerker) sucht zur Führung seiner Haushaltung eine Person gesetzten Alters. Offerten unter Nr. 31303 an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche

Hübsch möbl., gemütl. Zimmer möglichst sep. Eingang, von gebildetem Herrn auf Dezember gesucht — Gefl. Offert. m. Preisangabe u. Nr. 31301 a. d. Exp.

Eine Wohnung von 3 Zimmer, Küche und Zubehör in mittlerem gesucht von einzelner Dame per sofort in ruhigem Hause. 66689 Näheres in der Expedition.

MARCHIVUM

Heute Schlusstag

Schmoller's 90 Pfg.-Tage

68049

Achtung!
Bilanzsicherer erfahrener Kaufmann empfiehlt sich zum Bücherabtragen und Rat bei Zahlungsschwierigkeiten.
Gefl. Offerten unter Nr. 81112 an die Exped. erbeten.

Bügelkurs für Frauen u. Mädchen unter Garantie gründl. Erlernen. 5 M. 5, 4, 2. Stück. 66668

Zum Nähen und Flicken w. angen. T 2, 16. 5. St. 65728

Gegen Sommersprossen u. Hautunreinigungskeiten empfehle die berühmten Spezialitäten von Carl Lutz 63939
Ocelescus-Creme
Ocelescus-Seife.
Erfolg garantiert. Atteste liegen auf in der Alleinverkaufsstelle von
Heinr. Urbach
Spezial-Damenfrisier-Salon
Planken, D 3, 8, 1 Treppe.
Telephon 3868.

Für 2—4 schwere Wagenpferde Beschäftigung gesucht. Offerten unter Nr. 66586 an die Expedition

Nicht im Ring!
Tapeten-Räumungs-Verkauf
zu ganz bedeutend reduzierten Preisen, eine Riesenpartie nur moderner, curanter Tapeten zu 1/4—1/3 des reellen Wertes.
A. Wihler, Mannheim
Telephon 678.
O 3, 4a, II. Stock, Planken.
76606 Nicht im Ring!

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Schenker & Cie., Mannheim,
Binnenhafen.
Centrale Wien I, Neuthorgasse 17.
Spedition u. Spezialdienste
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
Frachten- und Zoll-Auskünfte. 7905

Schutz und Hilfe leisten Ihnen vor Erkältung, Husten u. Heiserkeit sicher
Schulz's ächte Sodener Mineral-Pastillen à 85 Pfg.
Man achte auf die Schutzmarke „Gloke", und weise alle anderen zurück. 82865

Schrauth's Waschpulver
gemahlene
Salmiak-Terpentin Seife
ist unstreitig das **Beste**
Ueberall zu haben.
à Packet 15 Pf.
Schutzmarke Rote Hammer

Für 20 Pfennig können über 100 Portionen
Suppen, Saucen, Salate, Gemüse gewürzt werden, — so billig und ausgiebig ist 4760
Knorr-Sos.
Unstreitig das Beste in seiner Art.

Telephon 2603. —Gegr. 1870.—
p. St. 25 Pf. **Reismehlseife** p. St. 25 Pf.
oder
p. St. 30 Pf. **Ueberfettete Oelseife** p. St. 30 Pf.
verlange man mit dem Namen
Otto Hess 11899
E 1, 16, 1. Stock. C 1, 5, Laden.

Backöfen jeden Systems!
Eine der bedeutendsten Backofenfabriken Süd-Westdeutschlands beabsichtigt, weil dort noch nicht eingeführt, einen sogenannten
Reklame-Ofen
zu erbauen. Auf die Katalogpreise werden 10 % Nachlaß gewährt. — Weitgehende Garantie und sparsamster Verbrauch von Brennmaterialien wird zugesichert.
Reflektanten wollen sich an den Vertreter der Fabrik Herrn Adolph Lersch, Mannheim, J 1, 3 gefälligst wenden. 85018

Auf gleicher Höhe!

Roman von Hans von Hekethusen.

(Nachdruck verboten.)

22) (Fortsetzung).

Sie hatte unwillkürlich den Stuhl zwischen ihn und sich geschoben. Sie stand nun wieder ganz aufrecht, ihre Augen begegneten sich, feindselig und drohend, wie von geheimem Feuer durchglüht.

„Nein," sagte er noch einmal. „Das „neutrale Wesen" ist tot, es war ein zerbrechliches Geschöpf, es war ja auch nicht meine Erfindung, sondern die Ihre! Es lebte nur so lange, wie ich es brauchte. Nun bin ich ehrlich: Ich suchte Sie, Ilka, und deshalb bin ich hier."

Tiefes Schweigen folgte diesen Worten.

Sie hatte wieder das Gefühl, als ob ihr etwas eisig über die Haut schleiche, und doch war der Blick der fest auf sie gerichteten Augen heiß und verzehrend.

Immer größer, immer trauriger wurde ihr Blick, dann trat sie einen Schritt zurück und wandte sich ab.

Er sah das alles, trotz der maßlosen Erregung, in der er sich jetzt befand. Weshalb jubelte sein Herz, weshalb zürnte er ihr nicht, daß sie ihm widerstand, daß sie ihm statt aller Antwort den Rücken wandte, etwas, das ihn eigentlich strafen und verletzen sollte?

„Ilka —!" flüsterten seine Lippen.

Da hob sie drohend die Hand, und er schwieg. Aber seine Augen leuchteten jetzt, aus der Glut war ein reines Licht geworden.

Sie hatte sich an den kühlen Marmorkamin gelehnt. Ihre Stirn brannte, sie suchte nach Worten. Wie war das nur alles gekommen? Wie hatte sie sich selbst in eine solche Gefahr bringen können, in eine solche beschämende Situation? Hatte jener Mann eine Macht über sie gehabt, und welche, oder hatte sie ihre eigenen Kräfte überschätzt?

„Gehen Sie!" sagte sie tonlos. „Ich glaubte Sie würden mir etwas geben, aber Sie haben mir viel genommen. Ich trage wohl selbst die Schuld, daß Sie sich mir in dieser Weise zu nähern wagten. Sie haben meinen Glauben an die Männer erschüttert. Gehen Sie!"

Er stand noch immer unbeweglich. Seine Augen hingen an ihr. Was hätte er darum gegeben, wenn er jenes stolze, herrliche Wesen jetzt in seine Arme schließen könnte, aber eine innere Stimme hielt ihn davon zurück.

Ihre Blicke sprachen noch immer „Hüte Dich! Sonst verlierst Du mich ganz!"

Wie genau er das plötzlich zu verstehen glaubte.

„Gehen Sie!" Fast bittend sagten es jetzt ihre Lippen.

Da trat er rasch an sie heran und küßte ihre schlaff herabhängende Hand.

„Ich gehe," sagte er, und der leidenschaftliche Ton seiner Stimme machte sie zittern. „Ich bezwinge mich und gehe, aber die Erklärung für diese Stunde bleibt Ihnen nicht erspart, Ilka, nie! Denken Sie nicht, daß etwas verloren ist, auch für Sie nicht, ich habe viel gewonnen, viel, vielleicht den Glauben an die Frauen überhaupt."

Langsam schritt er zur Tür. Dort wandte er sich noch einmal um.

Angstvoll folgte ihm ihr Blick. Nahm er ihr innerstes Wesen doch mit, oder würde sich nun endlich dieser Zauber lösen?

Noch einmal flammte es in seinen Augen heiß auf, dann schloß sich hinter ihm die Tür.

* * *

Als Bill eine halbe Stunde später in das Zimmer trat, um die elektrischen Flammen auszuschalten, fand er seine Herrin in einem Sessel ausgestreckt liegen.

Was war geschehen? Sie weinte!

Seit dem Tode ihres Gatten hatte er diese seltene Frau nicht weinen sehen.

Als sie ihn bemerkte, gewann sie die Fassung wieder.

„Sieh mich nicht so entsetzt an!" sagte sie freundlich. „Ich habe wohl zuviel an vergangene Zeiten gedacht, das taugt eben nichts."

Bill war ganz verstummt. Der traurige Ton ihrer Stimme schnitt ihm ins Herz.

„Kann ich noch irgend etwas tun?" fragte er in seiner treuen Art.

„Nein, Bill, nur merke Dir schon heute, ich nehme morgen keinerlei Besuch an. Niemand, hörst Du! Ich habe zu arbeiten. Halte Dich fertig und laß die Koffer bereit stellen."

Nun wußte Bill Bescheid. Es war wieder einmal so weit, daß sie bei Nacht und Nebel abreisten.

In der Tür zu ihrem Ankleidezimmer wandte sich Ilka noch einmal um. „Wenn Dich jemand fragen sollte, wohin wir reisen, so sagst Du, Du wüßtest es nicht. Auf der Post kannst Du angeben, mir die Briefe nach Interlaken, Hotel Viktoria zu senden."

* * *

Franzel Mothorn hatte indessen eine qualvolle Stunde verlebt. Er starrte noch immer in die dunkle Nachtluft hinaus und lauschte. Fast unglaublich, ja ungeheuerlich erschien es ihm, als er Harbegg unten mit Ilka verschwinden sah.

In die Nacht hinaus hätte er schreien mögen: „Joseph, was tust Du, bist Du von Sinnen!"

Zum erstenmal stieg ein heißer Zorn gegen Harbegg in seinem Herzen auf. Wie konnte er es wagen, Ilka in eine solche Gefahr zu bringen, und wenn er ihr nur hier in der Residenz den Boden unter den Füßen nahm, ritterlich und feinfühlig war das nicht.

So starrte er in die Dunkelheit hinaus und lauschte. Die kühle Nachtluft strich um seine heiße Stirn und spielte mit seinen weichen Haaren.

Eine Angst hatte sich seiner bemächtigt, die er sich selbst gar nicht richtig zu deuten vermochte. Er fühlte instinktiv, daß dort drüben zwischen jenen beiden irgend etwas geschah. Er mochte es nicht ausdenken, weshalb sie so oft jetzt miteinander allein waren, er wußte es ja auch nicht, denn Harbegg sprach nie darüber. Nur so viel stand fest, Franzel glaubte nicht, daß Harbegg jene Frau liebe, wie sie es verdiente.

Er gestand sich, daß er die ganze Natur seines Freundes, den er recht gut zu kennen glaubte, doch nicht durchschaue. Er mußte dabei an ein neulich von Harbegg hingeworfenes Wort denken. Daß ein bedeutender Mensch nicht einen, sondern viele Menschen in sich trage; je bedeutender jemand sei, je mehr andere Wesen vereinige er in sich, ja, je mehr andere könne er verstehen.

Bleiern verrannen ihm die Minuten. Die hier am Fenster in Seelennot verharrte Stunde erschien ihm schwerer, als alle Schmerzen und Plagen des kaum überwundenen Sturzes.

Er schrak wie gepeinigt auf, als er endlich unten das Gartentor zuschlagen hörte und nun Harbeggs Schritte erkannte.

Er drückte sich tief in die Fensterecke, denn er scheute sich plötzlich, ihm zu begegnen; was sollte er ihm sagen, weshalb er hier auf ihn gewartet habe? Auszusprechen war das ja aber gar nicht, ebensowenig wie er es jetzt vermocht hätte, ihn zu fragen.

Nun fiel ein Lichtschimmer durch die geöffnete Tür des Nebenzimmers, es war Franzels Schreibzimmer, in dem sie sich meistens aufzuhalten pflegten. Der Lichtkreis der flackernden Kerze ruhte jetzt gleichmäßig auf den Gegenständen. Harbegg mußte den Leuchter also aus der Hand gestellt haben, mit der Absicht, sich dort im Zimmer noch etwas aufzuhalten.

(Fortsetzung folgt).

MARCHIVUM

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 16. Novbr 1908.
15. Vorstellung im Abonnement D.

Der Walzerkönig.

Operette in 3 Akten von Robert Reibenstein.
Musik von Ludwig Mendelsohn.
In Szene gesetzt vom Intendanten.
Dirigent: Max Welker.

Personen:

Johann Strauß . . . . Hugo Bossin
Kanert, sein Mündel . . . Olga Sondra
Fredl Gießhuber, Primgeiger . . Alfred Sieder
Marella Barani, Soubrette . . Else Tuschkau
Schloiser, Kommerzialrat . . . Gustav Trautschold
Graf Czöstikory, ungarischer Magnat Karl Neumann-Hoditz
Adolar Grantig, Musikprofessor . Lothar Liebenwein
Fürstin Lydia . . . . . Toni Wittels
Sewa Hadjee, ein indischer Nabob . Otto Vogel
Prochaczek, Haushälterin . . . Elise De Lank
Schmuck, Faktotum . . . . Karl Marx

Herren und Damen der Gesellschaft Dirigent und Mitglieder des Gesangvereins „Harfenfitte", indische Sklaven, Sklavinnen und Bajaden, allerlei Gruppen von Tänzerinnen der Traumbilder, Figuren aus der „Fledermaus", großes Bühnenorchester, Diener, Dienerinnen usw. Ort: Wien.

Tanz-Arrangements: Annie Häns.
Technisch-dekorative Einrichtung: Adolf Linnebach.

Kassenöffn. 6½ Uhr Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 17. Nov. 1908. 14. Vorstell. im Abonn. A.
Wallensteins Tod.
Anfang 7 Uhr.

Neues Operettentheater (Apollo)

Telephon 1624 Mannheim Direktion J. Lassmann
Montag, 16. November 1908, abends 8 Uhr:
Gastspiel **Fritz Werner.**

Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten, nach einer Novelle aus Hans Müller's „Buch der Abenteuer" v. Felix Dörmann u. Leopold Jacobson. Musik von Oskar Strauss.

Niki . . . **Fritz Werner a. G.**

Dienstag, 17. November 1908, abends 8 Uhr:
Gastspiel FRITZ WERNER u. ADOLF LUSSMANN

Die Dollarprinzessin

Opperette in drei Akten von Leo Fall.

Saalbau

N 7, 7. Direktion: S. Zacharias. Tel. 1652.

Heute Montag Anfang 8 Uhr

Grosser Premièrentag
Das November-Riesen-Programm!

Die kleinste Soubrette der Welt! **Lilly** Vom Berliner Metropoltheater!
Walter Schreiber
Nelly Irmen Preisgekr. Violin-Virtuosin
The 3 Satours Akrobatische Neuheit.
Harry Arndt Humorist. Mit neuem Repertoir
Ulanoff-Truppe Russische Sänger und Tänzer
4 CHARLES 4 Akrobat. Verwandlungs-Kombinations-Akt in 9 Tableaux.
Selma Wallis, Soubrette.
Hans Elliot in seinen bayrischen Originaltypen.
THE ORIGINAL **SENNET COMPAGNIE**
Eine Szene vor dem Affenhause im Zoologischen Garten.
Stürmische Heiterkeit! Unendlich! Stürmische Heiterkeit!
Hübele-Trio Turner an Ringen.
Droces Velograph die neuesten Bilder

Das November-Riesen-Programm!

Preise der Plätze und Vorverkaufsstellen wie bekannt.

Kolosseumtheater Mannheim.

Montag, 16. November 1908, abends 8¼ Uhr,
Gastspiel der Sängerin **Fräulein Lilly Rothen.**

Der Walzerkönig.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von **Mannstädt.** 83053

G 7, 31. **„Loreley"** G 7, 31.
Dienstag früh den 17. ds. Mts.
Wellfleisch mit Sauerkraut
Abends Wurstsuppe und hausgemachte Würste etc.
wozu freundlichst einladet **B. Heller Wwe.**

Weiße Wäsche erzielt man aus meiner **Spezial-Olivenölkernseife** 72043
Vorgewogen und **getrocknet** per Pfund **38 Pfg.**, bei **5 Pfd. 37 Pfg.**, bei **25 Pfd. 36 Pfg.**
Augen auf! „Blitzwaschcomposition" ersetzt die **Rasenbleiche** per Paket 25 Pfg.
Marktstrasse. Teleph. 2952. **Seifenhaus F 2, 2.**
Moritz Oettinger Nachfolger, Inh.: **R. H. Stocke.**

Frachtbriefe aller Art, hier vorrätig in der **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

C. W. WANNER

Englisches Magazin.

Ich beehre mich höflichst anzuzeigen, dass ich der Anfertigung feiner

Herren-Wäsche als Spezialität

besondere Aufmerksamkeit schenke.

Ich empfehle besonders

HERREN-HEMDEN

nach Mass in feinster Ausführung, unter voller Garantie für tadellosen Sitz

HERREN-HEMDEN

nach Mass für Weihnachtsgeschenke bestimmt, bitte frühzeitig zu bestellen.

Auch führe ich eine ausgesucht feine Auswahl fertiger

HERREN-HEMDEN

für praktische Zwecke, sowie Frack- und Gesellschafts-Hemden in ganz aparter Ausführung stets am Lager.

Ich empfehle diese Abteilung besonderer Berücksichtigung. 82851

C. W. WANNER

Breitestrasse **MANNHEIM** M 1, 1

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

Für den Haushalt u. Festlichkeiten empfehle in Flaschen — Syphon u. Gebinden

Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers
Münchner Augustinerbräu
Münchner Hofbräu
Pilsner Kaiserquelle
Kulmb. erste Akt.-Exportbier-Brauerei
Durlacher Hofbräu, Mannheim
Weine in allen Preislagen 82761
Selzer- und **Apollinaris-**Brunnen
F. E. Hofmann, Hauptdepôt echter Biere, **S 6, 33.** Tel. 446.

Freiwillige Feuerwehr.
3. Kompagnie.

Die Kameraden werden auf Montag, 16. Nov., abends ½9 Uhr zur Kompagnie-Versammlung mit L. H. bei Kamerad Delank, R 3, 1, freundlichst eingeladen.
Der Vertrauensmann: H. Weide. 81962

Kaufmännischer Verein Mannheim (E. V.)
Donnerstag, 19. Nov. 1908, abends 8½ Uhr, im Saale des Bernhardushofes
Vortrag
des Herrn Professor **H. Wempe aus Oldenburg.**
„Das Leben des Meeres"
mit Vorführung v. **Lichtbildern und lebendem Material.**
Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung **K. Ferd. Heckel,** in der Musikalienhandlung **Th. Sohler,** im **Verkehrsverein Kaufhaus Bogen 57** und in der Buchhandlung von **Brockhoff & Schwalbe** hier, in der Klavierhandlg. von **A. Doncker** vorr. L 1, 2, sowie in der **Baumgartner'schen** Buchhandlung zu **Ludwigshafen a. Rh.** zu haben.
Die verehrlichen Damen werden höflichst ersucht, die Hüte abzunehmen. 800 9
Die **Karten** sind beim Eintritt in den Saal **vorzuzeigen.** (Die Tageskarten abzugeben)
Die Saaltüren werden pünktlich 8¼ Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Strümpfe u. Socken
Werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrickt bei
J. Kühner jr., H 1, 17.
Marktplatz. Telephon 3161.
Herrenartikel, Kurz-, Weiss- und Wollwaren. 3606

Zuschneiden
der **Damenbekleidung** erlernt jede Kleidermacherin bestimmt und sicher nur in **Zuschneider- und Meisterfachschule,** welche in ihrer Lehrmethode und Lehrzeit mit der **Szudrowicz'schen, Mannheim, N 3, 15** eingeführt ist 59461
Telephon Nr. 3552.
Privat-Wohnung Nr. 3562.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 14
(am Weinheimer Bahnhof).
Anfertigung aller Arten
Kostüme
chick und elegant.
63287

Mein Milchzucker
kostet infolge grosser Abschlüsse in allerbester und unerreichter Qualität nur eine Mark das Pfundpaket.
Springmann's Drogerie
P 1, 4 Breitestr. P 1, 4
Spezialität: Kindernährmittel, Sauger, Wochenbettausstattungen.
Kinderwagen werden gratis ausgeliehen!
6296

Hoch Graf Zeppelin!
Marsch mit Lied für Klav.
zu 2 H. 1.20 Mk.
S. Exzellenz d. Graf von Zeppelin hat selbst die Widmung angenommen.
Verleger
für Mannheim u. Baden gesucht. 64669
Bestellungen bei
Henkel, Niederzeuzheim
bei Limburg a. L.

Damenbinden
sehr angenehme Qualität empfiehlt das Dutz. à Mk. 1.—
Springmann's Drogerie
P 1, 4 Breitestr. Damenbed.
462 7

Prima
Stopfgänse
mit Leber, per Pfund von 80 Pfg. an, solides, zerlegtes
Gänsefleisch, Gänsefett,
roh und ausgelassen, sowie prima
Mastgeflügel,
jeden Tag frisch, empfiehlt
A. Doiny,
H 5, 19, Geflügelhandlung.
Telephon 3739.

Offeriere fortwährend prima junges
Hammelfleisch
per Pfd. zu 60 Pfg.
Bernhard Hirsch
Metzgerei J 1, 16. Tel. 1711
64150

Alle Nähmaschinen werden gründl. repariert etc.
Jos. Kohler, Mechaniker, P 4, 6.

Kammermusik-Abonnements-Konzerte 1908/09
im **Kasino-Saale**

Donnerstag, 19. November 1908, pünktlich abends 8 Uhr:
Zweites Konzert.
Mitwirkende: 82930
Das Gebrüder Post-Streichquartett
Herr **Max Post** (I. Violine) | Herr **Arthur Post** (Bratsche)
Herr **Willi Post** (II. Violine) | Herr **Richard Post** (Cello).
Herr **Otto Seelig**-Heidelberg. (Klavier).
Heinrich Neal, Streichquartett, op. 54, Es-dur.
L. van Beethoven, Streichquartett F-moll, op. 95.
Christian Sinding, Klavierquintett, op. 5, E-moll.
Konzertflügel Berdux a. d. Klavierlager v. A. Doncker, hier.
Abonnements- und Einzelkarten in der Hofmusikalienhandlung von **Eugen Pfeiffer, O 2, 9,** Kunststrasse und **A. Doncker, L 1, 2. Abonnementspreis** für 3 Konzerte nummeriert Sperrsitz Mk. 12.— und 8.—, nichtnummeriert Mk. 5.—, **Einzelpreis:** Mk. 5.—, 3.50, 2.—.
Die Schüler der Hochschule für Musik erhalten zu den einzelnen Konzerten Saalkarten zum ermässigten Preis in der Hofmusikalienhandlung von **Eugen Pfeiffer.**

„Sängerhalle" Mannheim.

Samstag, 28. Novbr. 1908, abends präcis 8 Uhr

KONZERT

im **Friedrichspark**
unter gefl. Mitwirkung von Frl. **Susi Hick-Mannheim,** Konzertsängerin (Sopran)
Direktion: Herr Kapellmeister **Carl Bartosch.**
Hierauf: **BALL.**

Hierzu beehren wir uns, unsere werten Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Sangesfreunde und Gönner unseres Vereins höfl. einzuladen. 82-86
Der Vorstand.

NB. Vorschläge für Einzuführende bitten wir bis **spätestens 25. d. Mts.** im Vereinslokale zu machen.

Liederhalle Mannheim E. V.

Samstag, den 21. November 1908 abends 8¼ Uhr

Konzert

im Musensaale des Rosengarten
Mitwirkende: Fräulein **Clara Wyss,** Sopran, Zürich. Herr **Fritz Häckel,** Klavier, Mannheim.
Direktion: Herr Musikdirektor **Friedrich Gellert.**

Verein für jüdische Geschichte und Literatur.

Montag, den 16. November 1908, abends 9 Uhr im Festsaal der **August Lamey-Loge,** (C 4, 12)

Vortrag
des Herrn Schriftsteller Dr. Gustav Karpeles-Berlin
„Ueber den Glaubenswechsel."
Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder und deren Familienangehörigen ergebenst ein. Gäste sind willkommen. 83016
Der Vorstand.

Neuer Medizinal-Verein

gegr. von Franz Thorbecke (E. H.) 1890.
Allgemeine Familien- u. Einzelversicherung
für **Arzt u. Apotheke**
Mannheim N 2, 15 — **Neckarau** Moltkestrasse 20 — **Käfertal** Mannheimerstr. 4
Monat **November**
Freie Aufnahme.
Prospekte und Näheres auf den Bureaus.
82587 **Der Vorstand.**
NB. Die Mitglieder welche noch auf Kohlen reflektieren wollen dieses bald bestellen, da die Preise sich erhöhen.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.
Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft
Spezialität: **Herrenhemden** nach Mass, sowie auch in jeder Weite stets am Lager 81367
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Rothardt Sehmidt's Zahn-Atelier

F 2, 4a Marktstrasse F 2, 4a
Schmerzlose Zahn-Operation mit u. ohne Narkose
Schonende Behandlung. Gediegene Arbeit.
74393

Straussfedern, Boa etc.
werden gereinigt, gefärbt und gekraust. 78535
K. Jrschlinger. C 7, 11, parterre.

Berta Lutz 81505
L 12, 14, II. Atelier für Porzellan- u. Oelmalerei. L 12, 14, II.
erlaubt sich auf ihre Ausstellung in einem Schaufenster der
Kunsthandlung A. Doncker, L 1, 2
aufmerksam zu machen und sich zur Entgegennahme von Aufträgen auf Porzellanmalerei, besonders auch für Weihnachtsgeschenke passend, sowie zur Erteilung von Unterricht zu empfehlen.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

162. Sitzung vom Sonnabend, den 14. November.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Wermuth, Caspar.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Krisis.

Die Besprechung der Interpellationen Graf Hompesch (Zentr.) über die Arbeitslosigkeit und Albrecht (Soz.) über die Folgen der wirtschaftlichen Krisis wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Böhme (Wirtsch. Vg.):

Der Zolltarif hat einen gewaltigen Aufschwung unseres wirtschaftlichen Lebens zur Folge gehabt. In freihändlerischen Ländern sind die Verhältnisse viel schlechter, besonders in England. Aehnlich wie dort liegen die Dinge in Belgien, Holland und Dänemark. Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte sind für uns niedriger geworden, obgleich die Löhne gestiegen sind. Man kann daher nicht von einer Ungerechtigkeit unserer Wirtschaftspolitik sprechen. Jetzt entzieht die Industrie der Landwirtschaft viele Kräfte. Es muß daher durch eine staatliche Arbeitsvermittelung ein Ausgleich geschaffen werden, denn die private Stellenvermittelung ist nicht mehr leistungsfähig. Wenn der Zug nach der Stadt so groß ist, so ist die verhetzende Agitation der Sozialdemokraten daran schuld, die die Landarbeiter als ausgebeutet hinstellt. Das ist durchaus nicht der Fall. Der Staat sollte nur inländische Arbeiter beschäftigen. Leider hat zum Beispiel die Oberpostdirektion in Düsseldorf Ausländer angestellt. Auch beim Bahnhofsbau in Mühlheim a. d. Ruhr wurden Ausländer beschäftigt. Der Gedanke eines Reichsarbeitsamts ist uns sympathisch, ebenso die Forderung der Arbeitslosenzählung.

Abg. Brejski (Pole):

Es hat uns befremdet, daß der Staatssekretär von einer Reichsarbeitslosenversicherung nichts wissen will. Das wird große Entrüstung unter den Arbeitern erregen, eine gleiche Entrüstung, wie sie gestern bei der Zeche Radbod sich zeigte, wo man einem kaiserlichen Prinzen einen Empfang bereitet hat wie noch nie zuvor. (Hört, hört!) Die Empörung der Menge war berechtigt, denn die Hauptschuld an dem Unglück trägt die Regierung. Durch geradezu marktschreierische Reklame verlockt man Ausländer, namentlich Polen und Slovenen, nach den deutschen Industriebezirken, wo sie so niedrig bezahlt werden, daß sie nur selten genug Geld zusammenbringen, um wieder in ihre Heimat zurückzukehren.

Abg. Severing (Soz.):

Die Erklärung des Staatssekretärs, daß die Ursache der Katastrophe auf der Zeche Radbod noch nicht festgestellt sei, steht in wohltuendem Gegensatz zu einer Aeußerung des Handelsministers Delbrück, die im „Berliner Tageblatt" mitgeteilt wird. Herr Delbrück hat jetzt schon erklärt, daß nach Ansicht seiner Kommissare ein Verschulden der Zechenverwaltung nicht vorliege. Nach der festen Ueberzeugung der Bergarbeiter tragen die Behörden die Schuld an dem Unglück. Wenn Herr Delbrück etwa sagen wollte, daß die Verunglückten an der Katastrophe selbst schuld seien, so weise ich im Namen aller deutschen Bergarbeiter diese Beschimpfung der Toten mit aller Entrüstung zurück. (Lebhafte Zustimmung der Sozialdemokraten.) Die Unternehmer stellen gern Ausländer ein, weil diese billiger zu haben sind. Die Verwaltung sollte, wenn sie Arbeiten vergibt, in den Submissionsbedingungen bestimmen, daß ausländische Arbeiter nicht geringer bezahlt werden dürfen als inländische. Der beste Gradmesser für die Arbeitslosigkeit ist der tatsächliche Rückgang des Konsums. Der Arbeitsnachweis bedarf der reichsgesetzlichen Regelung.

Staatssekretär von Bethmann-Hollweg:

Der Abg. Brejski hat vorhin hier erklärt, daß die furchtbare Grubenkatastrophe bei Hamm Schuld der Regierung sei. Ich muß entschieden Verwahrung dagegen einlegen, daß ein so ernster Vorwurf hier von der öffentlichen Tribüne des Reichstags in das Land geschleudert wird, bevor die Untersuchung abgeschlossen ist. (Beifall.) Auch der Abg. Severing ist auf das Unglück zurückgekommen und hat an Aeußerungen angeknüpft, die nach Zeitungsnachrichten der preußische Handelsminister gestern an Ort und Stelle getan haben soll. Solche Nachrichten können wir selbstverständlich keine Unterlage bieten, um hier in eine Diskussion über diese Aeußerungen einzutreten. Ich würde es für empfehlenswert halten, wenn wir die Besprechung dieser ganzen Frage zurückstellen würden, bis der Präsident die Interpellationen auf die Tagesordnung setzt. (Beifall.)

Es wurde mir ferner zum Vorwurf gemacht, daß ich die Reichsarbeitslosenversicherung in einem Augenblick abgelehnt hätte, da ein großer Teil der Arbeiterschaft sich wegen des Unglücksfalls in großer Erregung befindet. Es wäre geradezu unverantwortlich gewesen, wenn ich einen solchen Moment dazu benutzt hätte, um den Plan einer Reichsarbeitslosenversicherung in Aussicht zu stellen, von dessen Durchführbarkeit ich nicht überzeugt bin. Hätte ich das getan, so wäre ich leichtfertig gewesen. Ich habe gestern davon gesprochen, daß mir der Gedanke einer allgemeinen und obligatorischen Reichsarbeitslosen-Versicherung gegenwärtig nicht durchführbar erscheint, und an dieser Erklärung halte ich fest. Wir verfolgen alles, was auf diesem Gebiete geschieht. Vom Reichsamt des Inneren ist eine dreibändige Publikation über diese Frage erschienen, das Studium in dieser Richtung wird fortgesetzt. Ich verfolge mit der größten Genugtuung diejenigen Versuche, die die Arbeiterorganisationen und die Kommunen, teils gesondert, teils im Einverständnis mit einander, machen, um das Problem der Arbeitslosenversicherung der Lösung näher zu bringen. Auch ich kann nur den dringenden Wunsch haben, daß kein Mittel unversucht bleibe, um das Unheil zu mildern, das durch die Arbeitslosigkeit über die Arbeiter gebracht wird. (Beifall.) Der Abg. Gothein hat gestern der Eisenbahnverwaltung eine Sparsamkeitspolitik vorgeworfen. Wenn die preußische Eisenbahnverwaltung bei der Lage unserer Finanzen im allgemeinen sparsam vorzugehen bestrebt ist, so wird das wohl begrüßt werden. In bezug auf die Bautätigkeit ist aber von einer Sparsamkeitspolitik der preußischen Eisenbahnverwaltung durchaus nicht die Rede. Im Gegenteil kann ich auch heute noch konstatieren, daß die Eisenbahnverwaltung bestrebt ist, durch eine möglichst intensive Bautätigkeit den Schäden der Arbeitslosigkeit abzuhelfen. Die Bestellungen an Schienen und eisernen Schwellen sind allerdings 1907 größer gewesen wie im laufenden Jahre. Das hat daran gelegen, daß 1907 der Bau zweiter Gleise in außergewöhnlicher Weise forciert werden mußte, um den Anforderungen des Betriebs gerecht zu werden. Immerhin ist die Bestellung eiserner Schwellen und Schienen noch erklecklich höher, wie 1906 und alle vorausgegangenen Jahre. Es ist auch nicht richtig, daß die 338 Mill. Mk., welche für das laufende Jahr von der Eisenbahnverwaltung für Bauzwecke ausgesetzt sind, nicht verausgabt werden. Es werden tatsächlich diese 338 Mill. Mk. ausgegeben, während 1907 nur 294 und 1906 nur 206 Mill. Mk. verwendet wurden. Es ist also noch immer, namentlich gegen zwei Jahre zurück, eine Steigerung um ein Drittel zu verzeichnen. Ich hoffe, daß die Herren auch aus diesen Ausführungen sich überzeugen, daß, soweit es im Bereich der Möglichkeit liegt, wir versuchen, durch Vermehrung der Arbeitsgelegenheit den Arbeitern die Krise überwinden zu helfen.

Abg. Becker, Arnsberg (Ztr.):

Eine Arbeitslosenzählung ist nötig, schon um den Uebertreibungen der Sozialdemokraten entgegenzutreten; sodann aber als Vorbedingung einer Arbeitslosenversicherung, an der das Reich auf die Dauer nicht wird vorübergehen können. Freilich, schon in der nächsten Zeit läßt sie sich nicht machen; was etwa in Straßburg, in kleinem Kreise möglich ist, geht nicht für das ganze Reich. Dazu gehört neben einer Arbeitslosenzählung ein spezialisierter paritätischer Arbeitsnachweis, möglichst nach Berufen. Und wie soll es bei Streiks und Aussperrungen gehalten werden? Werden doch sozialdemokratische Streiks inszeniert, um anders organisierte aus ihrer Stelle zu bringen! Da sollen also wohl die nicht streikenden christlichen Arbeiter die Beiträge zahlen, um den Sozialdemokraten solche Terrorisierungsstreiks zu ermöglichen? Die Sozialdemokraten wissen die Interessen der Arbeiter nicht besser wahrzunehmen, als durch eine Polemik gegen die Partei, die von den bürgerlichen Parteien sozialpolitisch am meisten geleistet hat. Wenn wir diesmal früher aufgestanden sind als Sie, so deshalb, weil wir diese Verhandlung vor der über die Finanzreform haben wollten. Daß Herr Molkenbuhr sich darüber ärgert, begreife ich. Es freut mich aber, daß Sie sich bei Ihren inneren Zwistigkeiten, die Ihnen auf dem Nürnberger Parteitag gerade noch drei Stunden Zeit ließen für Erörterung von Arbeiterfragen (Sehr gut!), wenigstens jetzt Zeit haben, sich um die Arbeitslosigkeit zu kümmern. Nicht Sie haben das Zentrum vorwärts gedrängt, sondern unsere praktische Sozialpolitik bringt auch Sie immer mehr dazu, von Ihrer utopischen Politik abzulassen. Das hat Ihnen Ihr Parteigenosse Kolb ja bezeugt. Bei der Frage der Arbeitslosigkeit sollte man sich sehr vor Uebertreibungen hüten; man verschlechtert dadurch nur die Lage der Arbeiter auf dem Arbeitsmarkt.

Abg. Dr. Hahn (Kons.):

Herr Molkenbuhr macht es sich sehr bequem: Das Reich gibt 280 Millionen Mark her, und wir schaffen eine Arbeitslosenversicherung! Wissen Sie, was das Volk bei uns zu Hause sagt, Herr Molkenbuhr? „Die Arbeitslosenversicherung ist nur eine Prämie auf Faulheit!" Viel nötiger ist die richtige Verteilung der Arbeiter auf Stadt und Land. (Sehr wahr! rechts.) Trotz seines schönen agrarischen Namens weiß Herr Molkenbuhr auf dem Lande sehr wenig Bescheid. (Heiterkeit.) Unserer zielbewußten Wirtschafts- und Zollpolitik danken wir es, daß bei uns eine solche Arbeitslosigkeit gar nicht eintreten kann wie in anderen Ländern. Gefreut habe ich mich über die Aeußerungen des Abg. Stresemann über die Bedeutung der Landwirtschaft als Anker, der uns vor den Stürmen der Krisis schützt. Wenn er aber zugleich von den Fanatikern des Bundes der Landwirte spricht, so erwidere ich ihm, Fanatiker gibt es bei uns nicht. (Heiterkeit.) Wir vom Bunde der Landwirte sind sehr nüchterne Rechner. Wir denken auch nicht an Pläne, die uns in Zollkriege verwickeln könnten. Wir wollen volle Parität zwischen Landwirtschaft und Industrie. Herr Stresemann weiß das nicht; Das sind so kleine Eierschalen, die ihm noch anhängen. (Heiterkeit.) Wir wünschen der Industrie alles Gute, wir sind überhaupt die wärmsten Freunde der Konsumenten unserer Artikel, aber wir wünschen nicht eine so sprunghafte Betätigung der Industrie. Wir haben auch stets gewarnt vor dem Treiben der Börse, vor Spekulationen, wie sie ja leider wieder durch das vorjährige Börsengesetz erleichtert worden sind. (Zurufe links.) Ich habe dies Gesetz nicht mitgemacht.

Vizepräsident Dr. Paasche:

Die Börse hat doch wohl mit der Arbeitslosigkeit nichts zu tun.

Abg. Dr. Hahn (Kons.):

O doch, Herr Präsident, die Börse hat uns in zu intime Beziehungen zu Amerika gebracht, von wo die Krise gekommen ist. Dr. Hahn wendet sich gegen die sozialdemokratische Auffassung, daß die Arbeiter allein alle Werte verdienten und alle anderen nur Drohnen seien. Auch unter den Arbeitern gibt es Gott sei Dank noch Leute genug, die Vertrauen zur Sicherheit unserer Zustände haben und Vertrauen zum Kaiser. (Gelächter der Soz.) Jawohl, sie haben noch Vertrauen zu ihm, und ich würde das, wäre ich nicht durch Unwohlsein in den beiden Tagen verhindert gewesen, hier zu sein, auch zum Ausdruck gebracht haben.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.):

Die Sprunghaftigkeit der Industrie würde sofort ein Ende haben, wenn die Bodenreform eingeführt und Kohle und Eisen verstaatlicht wird. Die Arbeitslosenversicherung gehört am besten in die Hände der Organisationen. Auch die Landwirtschaft wird damit rechnen müssen, daß ihre Arbeiter Organisationen bekommen. Das Standesbewußtsein, das sie dadurch erhalten, wird sie dann wieder aufs Land zurückführen. Die Eisenbahnverwaltung sollte in Zeiten der Krise nicht nur Eisenbahnen in verstärktem Maße bauen, sondern auch das rollende Material.

Abg. Gothein (Fr. Vg.)

ergänzt seine gestrigen Ausführungen. Die Arbeitslosigkeit in England hat mit dem englischen Freihandelssystem nichts zu tun. Schuld daran ist, daß der Schiffbau in England jetzt völlig stockt. Alles, was Dr. Böhme vorgeführt hat, ist gerade umgekehrt richtig. Die Arbeitslöhne sind gewiß gestiegen, aber damit ist noch lange nicht gesagt, daß auch die Produktionskosten gestiegen sind, denn die Verwendung der Maschinenkraft ist erweitert worden. Ferner ist der Boden durch künstliche Düngemittel ertragreicher gemacht worden. Die Junker sind an der Landflucht schuld, weil sie die kleinen Bauern entrechtet und geknechtet haben. Eine Verstaatlichung des Kohlenbergbaus hätte keinen Zweck, denn die Verwaltung würde sicherlich die Konjunktur nicht übersehen; wir würden nur zu einer Kohlenknappheit kommen. Die Politik unserer Großbanken ist durchaus richtig. An den schlechten Verhältnissen ist unsere Schutzzollpolitik schuld. Unsere schlechte auswärtige Politik erschwert uns den Absatz im Auslande ganz bedeutend. Ganz werden wir der Arbeitslosigkeit nie Herr werden. Wir müssen diese traurige Erscheinung aber abschwächen. Natürlich wäre es verfehlt, unrentable Anlagen zu schaffen.

Abg. Sachse (Soz.):

Durch die sogenannten Wohlfahrtskassen will man nur die Arbeiter an die Werke fesseln. Das gilt besonders von der Firma Krupp. Ein Wucherpsystem wird mit Hilfe der Regierung durchgeführt, indem Tausende von Doppelzentnern Getreide nach dem Auslande gebracht werden, um die Ausfuhrprämien einzuheimsen. (Unruhe rechts.) Im Inlande aber werden dadurch die Preise in die Höhe geschraubt. Der Redner bespricht die Sicherheitsverhältnisse in den Gruben im Ruhrrevier, die alles zu wünschen übrig ließen. Es sei sehr sonderbar, daß man jetzt schon wieder wisse, daß an dem Unglück auf der Zeche Radbod die Verwaltung nicht schuld sei. Der Redner behandelt die Gefahren, denen der Bergmann ausgesetzt ist.

Präsident Graf Stolberg:

Ich habe Ihnen weiten Spielraum gelassen, über das Unglück zu sprechen, weil ich Ihre Erregung verstehe, aber nun bitte ich Sie, sich an das Thema zu halten.

Abg. Sachse (Soz.):

Dr. Hahn hat auch allerlei Abschweifungen gemacht.

Präsident Graf Stolberg:

Ich bitte die Geschäftsführung meines Amtskollegen nicht zu kritisieren.

Abg. Sachse (Soz.):

Das soll keine Kritik sein. Auf das Unglück bin ich nur eingegangen, weil der Staatssekretär die Sache angeschnitten hat.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg:

Das Gegenteil ist richtig. Ich habe ausdrücklich auf die demnächstige Besprechung der Interpellationen hingewiesen.

Das Haus vertagt sich.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 19. November, mittags 1 Uhr, an. Tagesordnung: Finanzreform und Steuervorlagen. Es soll zunächst eine gemeinsame Diskussion über alle Vorlagen stattfinden.

Abg. Singer (Soz.):

Ich bitte, von jeder Vorlage eine besondere Diskussion abzuhalten, sonst kommen wir zu Zuständen wie beim Zolltarif, wo 1000 Nummern in einer Diskussion behandelt wurden.

Die Abgg. Pauli, Potsdam (Kons.), Bindewald (Ref.) und Graf Oriola (Natl.) widersprechen.

Es bleibt beim Vorschlage des Präsidenten.

Schluß 4 Uhr.

Jeder Kenner gibt dem **echten Ethel-Malzkaffee** den Vorzug vor allen anderen Malzkaffeefabrikanten.

van Houten's Cacao-Stube Mannheim O 4, 7 am Strohmarkt.
Behaglich und vornehm eingerichteter, rauchfreier Erfrischungsraum, Damen besonders empfohlen.
van Houten's Cacao, in tadelloser Zubereitung.
Tee, portions- und tassenweise.
Gebäck, stets frisch, aus ersten Konditoreien.

Möbl. Zimmer

B 4, 16 fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 66513
B 6, 6 3. Stock r., fein möbl. Zim. mit guter Pens. zu vermieten. 31166
B 7, 15 1 Tr., Wohn- und Schlafz., fein möbliert, mit Klavier und separ. Eingang zu verm. 66467
C 2, 13/14 III, g. möbl. Zim. sof. z. v. 31169
C 4, 20/21 1 Tr., hübsch r., gut möbl. Zim. mit Schreibtisch zu verm. 30058
D 5, 3 2 Tr., einf. möbl. Z. mit 2 Betten zu v. 30077
D 6, 4 2 Treppen, einfach möbl. Zim. mit guter Pension zu vm. 66249
G 5, 17b 1 gr. möbl. Parterrez. z. v. 65307
D 7, 19 part., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 66334
D 8 (Hateinst. 12) 3 Tr., schön möbl. Zimmer z. ver. Zu erfr. v. 1/2 2 Uhr mittags.
E 2, 18 (Planken) einfach möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu v. 31177
K 2, 11. 2 Treppen, Nähe des Rings, hübsch möbl. Zimmer mit od. ohne Pension z. v. 65343
F 5, 22 1 Tr., schön möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 oder 2 Pers. bill. z. ver. Näheres Konditorladen.
K 1, 22 eine Treppe links gut möbl. Zimmer mit Pension per 1. Dezember zu vermieten. 31169
L 4, 12 fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu v. Nah. part. 31078
K 4, 12 Ring, p. l. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 31168
L 2, 7, 3 Tr. r., schön möbl. Zi. mit Schreibtisch u. vorz. Pens. in kl. Haush. zu v. 31095
L 12, 4 part. schön möbliert. Zimmer event. mit Pension zu vermieten. 65798
P 7, 19 1 Treppe hoch 2 schön möblierte Zimmer zu vermieten. 66207
M 4, 1 1 Tr., 2 möbl. Zimmer mit Pension zu v.
Q 5, 3 3. St., 1 schön möbl. Zimm. mit oder ohne Pension z. v. Näheres parterre. 31120
R 7, 1, 3 Tr. r., freundl. möbl. Zimmer auf 1. Dez. z. v. 31262
T 1, 3a, 3 Tr., 2 gut möbl. Zim. zus. od. getr. per sof. zu v.
R 7, 37 1. Stock, Nähe des Wasserturms, sch. möbl. Zimmer an sol. Dame sof. evtl. m. Pens. bill. z. verm. 65249
S 3, 1, 3 Tr., gut möbl. Zimmer mit Kaffee zu vermiet. Preis pro Monat 20 Mk. 31065
Collinstr. 6 2. Stock möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 31280

MARCHIVUM

Verlobte
haben günstige Gelegenheit
Möbel
selten billig zu kaufen.
Schlafzimmer von M. 405 an.
Herrenzim., Küchen, Stühle.
Sigmund Hirsch
F 2, 4a.
Lager in 5 Stockwerken.

Mannheim Strohmarkt O 4, 8 II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.
RUDOLF MOSSE

Günstige Gelegenheit!
Ein gut erhaltenes 66394
Piano
von **Thürmer** billigst abzugeben durch **Heckel**, O 3. 10.

Herrsch. Rentenvilla in Heidelberg
in vornehmer, freier Lage, ganz im Grünen, nahe bei Stadtgarten und Wald, Post, Bahnhof und Neckar ist zu **verkaufen.** Offerten unter **F. H.** 1 1 7 an **Rudolf Mosse, Heidelberg.** 757

Für Käsehändler.
Leistungsfähige **Mainzer Käsefabrik** liefert
prima Mainzerkäse
per **100 Stück drei Mark** ab Fabrik, Muster zu Diensten.
Anfragen unter **F P. F. 331** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 7993

Unterricht.

Techn. Unterricht
in Projektionsl., Perspektive, Mathem., Statist. usw. zu erteilen gesucht. Vorbereitung z. Einjährig Prüfung. Baugewerkschule, Nachhilfe. Anfragen u. E. Z. 3 269 a. d. Exped.

Englisch.
Miss Beatty (Cleasby, erfahrene Lehrerin, ert. gründl. engl. Sprachunterricht. Spez. rapide Methode für Anfänger. L 14, 10. Telephon 3605.

Gymnasiast erteilt **Nachhilfe.** Offerten unter Nr. 66630 an die Expedition d. Bl.

Französisch
Englisch
Italienisch
Spanisch
Sprach-Institut
A. Dupuy
Hansahaus.
Auch Abendkurse.
64942

Heirat.

Für Verwandte, evangelisch, sehr tüchtig im Haushalt, aus guter Familie, 26 Jahre, hübsch, gesund, mittlerer Größe, Mitgift 8000 Mark in bar, ein **selbständiger, solider Geschäftsmann** oder **Beamter** in sicherer Stellung **gesucht.**
Offerten unter „Ehrensache" Nr. 31823 an die Exped. d. Bl.

Weihnachtswunsch.
Fräulein, Mitte 20er, schöne Figur, tadelloser Ruf, äußerst tücht. im Haush., mit schöner Aussteuer u. 16,000 Mk. bar, später mehr, wünscht sich mit gutsit. Herren, Beamter in sicherer Stellung od. besserer Geschäftsmann, baldigst zu verheiraten. Nur ernstgem. Off. u. No. 66352 a. d. Exped. Vermittler u. anonym zwecklos.

Heirat!
Junge Ww. wünscht mit älterem gutsituiertem Herrn bekannt zu werden. Offerten Nr **33 F. K. Hauptpostlagernd Heidelberg erb.**

Heirat
wünscht Fräulein vom Lande, 26 Jahre alt, hübsche Erscheinung, heiter u. liebenswürdig, mit schöner Aussteuer u. später 8—10,000 Mark. Herren, denen an schön. u. friedl. Heim gelegen, belieben ihre Adresse unter No. 66556 an die Expedition ds. Blattes einzusenden. Strengste Diskretion. Vermittler verbeten.

Vermischtes.

Collegium musicum.
Zu Musikabenden in guter Familie **sucht** älterer Herr entsprechend vorgeschrittene **Teilnehmer** (Violine, Bratsche, Cello). Zuschriften erbeten unter Nr. 31570 an die Expedition d. Bl.

Nebenverdienst.
Wer verk. Wein in kl. Gebinden an Private. Off. u. Nr. 66017 an d. Exp.

Räumungsverkauf in der Putzabteilung

Um bis **Weihnachten** vollständig zn räumen!

300 garnierte **Damen-Hüte** **4.95 Mk.**
Wiener Genre, jugendliche Garnituren und Formen, fast jedes Stück eine andere Garnitur
Einheitspreis

250 moderne **Hutformen** nur Sachen aus dieser Saison **Einheitspreis 1.95 Mk.**

100 grosse **Hutformen** in Seide und Filz **Einheitspreis 7.50 Mk.**

150 Auto-, Sport-, Reise-Hüte fesch garniert, diverse Farben **Einheitspreis 2.50 Mk.**

1 Posten weiche Hüte garniert, alle Farben ausser weiss Stück **2.25 Mk.**

100 voll garnierte **Damenhüte** bestehend aus Original-Französischen und Wiener Modellen, ferner Modell-Kopien und Modelle aus unseren Ateliers **Einheitspreis 17.50 Mk.**

10% Rabatt
bis Samstag, den 21. d. Mts.
Die Preise sind Netto
:: solange Vorrat ::

auf sämtliche Kinder-Hauben, Mützen, Kinder-Hüte, Knaben- und Mädchen-Mützen, Teller-Mützen. Reise-, Auto- und Sport-Damen-Mützen. - Kinder-, Plüsch- und Krimmer-Garnituren. Kragen, Muffe, Blumen, Flügel, Fantasie-Federn.
:::::: **Seidene Hutbänder und Seidenstoffe.** ::::::

Mützen für Eis-, Rodel- und Ski-Sport

S. WRONKER & Co., Mannheim.

Nebenverdienst.
Für Zuweisung von Feuerversicherungen zahle **höchste Provision.**
Gefl. Offert. unt. Nr. 55790 an die Expedition erbeten.

Suche nebenbei **Stellung** mit Zeichen, Schreib- oder kaufm. Bureau, Lager, Aufsichtsposten, Vertretung etc. 31119
A. L. Bohnert, Tanzlehrer, Lortzingstr. 37 II (3. Querstr.)

Theater- und Gesellschafts-Frisuren übernimmt
Johanna Gau
L 4, 6, part.

Nebenzimmer
separ. Eingang (30 Personen) z. vergeben. **Zum Luisenpark** Collinistr. 4
30939

Saal
für **Vereinsfestlichkeiten** oder **Tanzstunde** für einige Abende der Woche noch **zu vergeben.**
Landkutsche, D 5, 3.

Geldverkehr

Darlehen
gegen Abschluß von Lebensversicherung vom **Selbstgeber** (ohne vorherige Kosten). Offerten unter Nr. 60802 an die Exped. ds. Bl.

Wir leihen sofort 1., 2. u. 3. Hypotheken aus, wir geben Geld auf Wechsel, Schuldsch., Bürgsch., Hausst. etc. Sprechstd. 9—12 u. 2—6 Uhr.
J. Maier & Co., H 2, 16, II.
30933

Zur Ablösung von 12000 Mark Restkaufschilling wird eine 2. Hypothek in gleicher Höhe auf Haus in guter Lage von pünktlichem Zinszahler gesucht. Off. unt. Nr. 31190 an die Exp. d. Bl.

Gelddarlehen mit ohne Bürgen aus Privathand zu kulanten Bedingungen schnell u. diskret; übernehme auch Hypotheken 1., 2. u. 3. Stelle, 60—75%.
Jos. Wigand, E 1, 8, Hinterhaus, II. Stock.
Sprechstunde von 9—1 u. 3—6 Uhr. Bitte auf meine Firma zu achten. 56845

I. Hypothek
von 90000 Mk. auf Haus in prima Lage pr. 1. Juli 1909 vom Selbstgeber ges. Vermittler ausgeschlossen. Off. unt. Nr. 31292 an die Exp. dieses Blattes.

Darlehen
vom Selbstgeber. Geld besorgt schnell u. diskret geg. Schuldschein oder Wechsel. Ratenrückzahlg. 6% Z. u. übernehme auch **Hypotheken-Aufträge**
J. A. Thelen
E 1, 8 IV. Stock E 1, 8.
Sprechstunden: 8—12 vorm. u. 3—8 nachmittags. 65400

Zu verkaufen

Verkauf.
In unmittelbarer Nähe von **Heidelberg** ein **großes Anwesen** — Häuser und Liegenschaften — unter günstigen Bedingungen zu verkauf. Dasselbe eignet sich für jeden Betrieb, namentlich Wäscherei, Gärtnerei oder Fabrikanlage jeglicher Art. Offerten unter Nr. 66585 an die Expedition d. Bl.

Ein **Zigarrengeschäft** in unter Lage unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. Nr. 31222 an die Exp. d. Bl.

Zwei gut erh. **Winterüberz.** z. verk. L 12, 4, 1 Tr.

Ein russ. Billard
billig zu verkaufen. 31291
Rheinhäuserstr. 47, part.

1 Pianino fast neu. Ludwigshafen, Luitpoldstr. 6

Nähmaschinen spottbillig N 3, 14.

Für Friseure
Eine grössere Anzahl sehr preiswerte 66645
Pfeilerspiegel, Trumeaux und Fauteuils zu verkaufen.
W. Landes Söhne,
Q 5. 4

Solide Pianos
mit Eisenpanzer und Unterdämpfung von Mk. 420 an bei
C. Hüther, B 4, 14.
64910

Bereits noch ganz neue **Nähmaschine** sofort spottbillig z. verk. 31255 **G 5, 10.**

!! Möbelverkauf !!
wegen Aufgabe.
Kompl. Schlafzimmer, poliert mit Spiegelschr. 2 tür. 235,00 M.
Pol. Muschelbettstell. 35,00 „
Pol. Rosettenbettstell. 30,00 „
½ franzöf. Bettstellen 10,00 „
engl. Chaiselong., pol. 45,00 „
Vertikow mit Spiegel 45,00 „
Kameeltaschendivans 35-45,00 „
Waschko. m. m. Marm. 40,00 „
Nachttische m. Marmor 15,00 „
Kompl. Kücheneinricht. hochfein.
Z. gut. Quelle, S 2, 4

Ein **guterhaltenes Pianino** billig zu verkaufen. 66615
Zu erfragen nur vormittags **Tattersallstraße 39,** 3. Stock

Ein **vierrädr. Handwagen** zu verk. 30829 **K 4, 23.**

Tafel- u. Brechobst,
größeres Quantum, von Hofgut Rinck zu verkaufen. — Näheres bei **Heinrich Schab, Grenzhof,** (Post Friedrichsfeld.) 66647

Zu verkaufen, 1 fast neues
Herrenrad.
Rheindammstr. 20, pt. 65073

1 gebr. Kassenschrank,
1 Schreibmaschine
1 Rollpult
1 Stehpult
1 Jalousieschrank
sofort sehr billig zu verkaufen. 63076
Corell & Co., Mannheim, F 6, 20.

Pianos von Mk. 425,— an
L. Spiegel & Sohn
Niedere Ratenzahlg.
— Miete. 65397

Ponny mit Wagen
komplett, billig zu verkaufen.
Näh. **L'hafen,** Dammstr. 29, III.

Pol. Kinderbettst., Vertiko, Waschkom. ohne mit Spiegel, Tische, Stühle, Nähtisch, Küchenschrank, Bauerl, Etagere, Diwan zu verk. 31171 **T 6, 11,** Hth., part.

Stellen finden.

Jüng. Techniker
mit Bureau- und Baupraxis per sofort zu engag. **gesucht.** Angeb. mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. a. d. Exped. und. H. 31290

Ein fleißiger, lediger, zuverlässig., nüchterer, **Kutscher,** nicht unter 20 Jahren, welcher gut mit Pferden umgehen kann, gesucht. **Friedr. Herold,** Bierdepot, Rheinau bei Mannheim. 66666

Großstückschneider
sucht sofort für dauernd 66646
Andr. Geller, Neustadt a. Hdt.

Anständ. sauberes Mädchen tagsüber sofort gesucht.
Buchhandlung Stein
66613 G 5, 1.

Laufmädchen
kräftiges, nicht unter 16 Jahren gesucht. 66530
Carl Zieglwalner, O 3, 4a.

Sauberes braves Mädchen für Hausarbeit sof. gesucht. 31179
Luisenring 30, 3. St.

Anständ. Monatsfrau sofort gesucht
Näher **Landteilstr. 4** II.

Eine anständige, rede gew. **Frau,** welche genügend freie Zeit hat, kann sich guten Verdienst erwerb. event. wird auch festes Gehalt bez. Off. unter Nr. 31216 an die Exp.

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel und Restaurant, für hier u. auswärts sucht und empfiehlt. Bureau Gipper, T 1, 15.
65270 Telefon 3247.

Mädchen das bürgerl. kochen kann, gegen hohen Lohn ges. **O 7, 14,** 1 Tr. h.

Jüng. Nähmädchen sof. gesucht.
C 2, 19, 4. St.

Einfache Kindergärtnerin,
oder Mädchen, wel. es Liebe zu Kindern hat, f. M. Dez. gesucht. **O 2, 2,** Porzellangesch.

Stellen suchen.

Kolonialwaren.
Herr gesetzten Alters, mit allen kaufmännischen Arbeiten, Buchhaltung und Korrespondenz vertraut, mit vorzüglichen Kenntnissen der gesamten Branche sucht per sofort **Stellung** im **Kontor, Reise** oder **Filialleitung.**
Gefl. Offerten unter Nr. 31175 an die Expedition d. Bl.

Buchbinder ges. Alters, gewissenhafter, flotter Arbeiter mit besten Zeugn., sucht Stellung als **Registrator, Formularlagerverw.** oder dergl. Gefl. Off. u. 31195 a. d. Exp. d. Bl.

Mädchen suchen und finden sofort während gute Stellen. **Stellenbur. Maria Jochum,** P 3, 9. 31174

Bürgl. Herrschaftsköchinnen
Zimmer-, Haus- u. Kindermädchen suchen u. finden die best. Stellen bei **Frau Hartmann, G 6, 2, II.**

Mietgesuche.

Alleinstehende ältere Dame sucht **3 Zimmerwohng.** in ruhiger, freier Lage.
Offerten unter Nr. 66622 an die Expedition d. Bl.

Gut möbl. Zimmer Nähe G 7 sof. gesucht, mögl. mit Klavier und Mittagstisch für Kaufmann. Offerten unt. Bromberg, hauptl. Mannheim. 31229

Wirtschaften.

Für eine gute Wirtschaft mit Nebenzimmer in der Mittelstraße werden tüchtige
Wirtsleute gesucht.
Off. unt. Nr. 31105 a. d. Exped.

Läden.

C 3, 19
part., **Laden** zu vermieten. Auskunft 2. Stock. 66900

E 1, 12
Marktstr., **Laden** mit auch ohne weitere helle Räume sofort oder später zu vermieten. 65496

E 5, 5 Neubau, gegenüber der Börse, Laden mit 2 Zimmer, auch für Bureau geeignet, sof. zu verm. 64687

F 1, 11 die Parterre-Räume — bisher Sparkasselokalitäten — **werden nach Wunsch zu Läden umgebaut und sind sofort zu vermieten.** Näheres F 1, 2, 2. St. 63558

F 5, 4 nächst der Börse, Laden mit 2 Zimm. u. Küche, auch für Bureau geeignet, zu vermieten. 64639
Näheres E 5, 5.

Laden. 63664
G 2, 8 (Marktplatz), 1 großer Eckladen zu vermieten. Näh. 1 Tr.

L 10, 6, Laden
mit Wohnung u. Kellerraum zu vermieten. 66178
Näheres 4. Stock.

Unter Preis!
Nur
neue frische Ware und
Muster dieser Saison!

Kleiderstoffe

4 Serien

Meter . . 75 Pfg.
Meter Mk. 1.00
Meter Mk. 1.35
Meter Mk. 1.65

Auch bei den beiden billigen Serien befinden sich reinwollene Qualitäten.

Hermann Fuchs
früher C. E. HERZ
N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz N 2, 6

Ernst Levi 78435
M 4, 7 Plissé-Anstalt M 4, 7
Spezialgeschäft für: Roc volants, Lampenschirme, Sofakissen, Theater-Tücher und -Taschen, Seidenbandreste.

Paul Perréaz, Mannheim
J 3, 17
empfiehlt sich in allen vorkommenden Schreinerarbeiten:
Neuanfertigung aller Möbel, Bauarbeiten, Laden-Einrichtungen nach Skizze oder Zeichnung. Ebenso werden Reparaturen, Aufpolieren, Beizen u. Wichsen alter Möbel in solidester Ausführung übernommen. 81776
Stets fertige Möbel
preiswert vorrätig.

Suchen Sie ein besseres Brot, das lange frisch bleibt, Saft u. Kraft hat?
Dann essen Sie nur
Steinmetz-Brot!
Dies hat doppelte Nährkraft, schmeckt und bekommt ausgezeichnet, kostet aber nicht mehr als anderes.
Durch alle Delikatess-, Colonialwaren- und : : Konsumvereins-Läden erhältlich. : :
Jedes Brot muss den Namen „Steinmetz“ tragen, helles Vollbrot muss in Rotdruck-Papier, dunkles Kraftbrot in Blaudruck-Papier eingewickelt sein, sonst ist es verfälscht. 82743

Diese Woche!
garant. Ziehung 21. Nov. der beliebten
17. Strassburger Lotterie
zur Hebung der Pferdezucht.
Günstige Gewinnaussichten.
Gesamtbetrag i. W.
39000 M.
1. Hauptgewinn
10000 M.
2. Hauptgewinn:
2500 M.
13 Gewinne zus.:
10000 M.
1185 Gewinne zus.:
15700 M.
Die 31 elen Gew. m. 75% u. 130 letzten Gewinne mit 90% auszahlbar.
Lose 1 M. (11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg.)
versend. Lotterie-Unternehm.
J. Stürmer, Strassbg. i. E. Langstr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmidt, E 4, 10 u. Q 3, 1 C. Struve, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger, A. Wendler, F. Just, A. Dresbach Nachfolger, J. Schroth,
In Mannheim: H. Hirsch, A. Kremer. In Heddesheim: J. F. Lang Sohn.
82252

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten
4777/IV

Ing. A. Ohnimus
z. Z. einziger hiesiger
Patentanwalt
d. h. amtl. gepr. Vertr. in Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenz.-Sachen 4240
Hansahaus, D 1, 7-8
Telefon 3757.

Milchmast-Geflügel
in feinster Qual. frisch geschlachtet, rein geputzt, von ca. 10 Pfd. portofrei gegen Nachn. als: 4 St. Poularden M. 8.25, 5 St Kaiserpoulets M. 8.50, 7 St. Kücken M. 9.—, 2—3 St Enten M. 7.75, 1 St. Fettgans M. 7.50, 1 St. Puter eventl. mit Beil. M. 8.— empfiehlt 7994
Eduard Baruch,
Kecskemét Ungarn.

Velvets für Kleider
Sammete für Blusen 82791
Seal-Peluche
Astrachan
Krimmer
Lammfell
für Jacketts Mäntel u. Decken
Grosse Auswahl Sehr billig
bei
J. Gross Nachf. Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6, am Markt.

Echte Damentuche
in 6 anerkannt soliden Qualitäten
und grosser Farbenauswahl
empfiehlt zu niedrigsten Preisen 82791
J. Gross Nachf. Inh. Frz. J. Stetter
F 2, 6, am Markt.

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschw. Schammeringer.

Ich empfehle eine aussergewöhnlich reiche Auswahl moderner
Damen- und Kinderwäsche
in langjährig erprobten Qualitäten und vorzüglichen Façons.
Anfertigung auf Bestellung.
Weisse u. farbige Herren-Hemden
unter Garantie für guten und bequemen Sitz.
Billigste, feste Preise. 82348
D 2, 10 Friedrich Bühler, D 2, 10

Eine Partie 82687
zurückgesetzte
Beleuchtungskörper
zu jedem annehmbaren Preise billig abzugeben.
Wilh. Printz
O 3, 3. Telephon 768.

Reparaturen an Winden
Maschinenteilen etc.
werden prompt und sachgemäss ausgeführt
Gross & Co., Mannheim
Rheinhäuserstrasse 63. 82143 Telephon 4226.

Teetrinker sparen nur bei Gebrauch eines guten Tees
Haushalt-Tee — hochfeine, sehr ergieb. Qualität per Pfd. Mk. 2.40
Messmer's Tee — erprobte Mischungen. Probepakete zu 35, 60, 80 u. 100 Pfg.
Chocoladen — Greulich, Q 1, 8.
Lieferant erster Kreise! 82240 Grüne Rabattmarken.

Buntes Feuilleton.

— **Falsche Tischgewohnheiten.** Die allgemein verbreitete Sitte, das Mahl mit dem Genuß von Reizmitteln wie Likör und Kaffee zu beschließen, wird in der bekannten medizinischen Zeitschrift The Lancet einer interessanten Untersuchung unterzogen. Weder der Likör noch der Kaffee und die von den Herren nach gutem Diner so hoch geschätzte Import-Zigarre haben auf die Verdauung den günstigen Einfluß, den man ihnen in der Regel beimißt. Der Kaffee hat sogar auf die Verdauung eine hemmende und verlangsamende Wirkung, die in der leicht verursachten Schlaflosigkeit sich spiegelt. Die Liköre aber, der Curaçaou, Chartreuse und Benediktiner wirken günstig gegen Blähungen und sie sind daher nur dann nützlich, wenn man mehr Nahrung zu sich genommen hat, als es eigentlich nötig gewesen wäre. Die reineren Spirituosen, wie Cognac und dergl. haben weniger auf die Verdauung als auf das Nervensystem Einfluß, und die den Nerven gebrachten Anregungen wirken der Verdauung eher entgegen und beeinträchtigen ihren regulären Ablauf. Dadurch jedoch wirken sie wiederum hemmend auf die Nerven zurück. Dieser eigenartige Parallelismus der Wirkungen scheint die französische Sitte zu rechtfertigen, die die Liköre gleichzeitig mit dem Kaffee servieren läßt: aber damit komplizieren sich die Wirkungen und bekämpfen sich gegenseitig. Schwieriger sind die Wirkungen des Tabaks zu prüfen. In manchen Fällen scheint er die Verdauung zu verlangsamen, in anderen zu beschleunigen. Man kann jedoch annehmen, daß auf Leute, die unregelmäßig verdauen, der Genuß von Reizmitteln bei oder nach dem Dessert eher einen Nachteil als einen Vorteil einbringen. Die meisten Desserts, die heute serviert werden, sind schon an sich Reizmittel und die Hinzufügung von Kaffee und Likör bedeutet nur eine Ueberspannung der Nerven. Die Sitte hat sich nicht aus körperlichen Erfordernissen heraus entwickelt, sondern muß als rein künstlichen Ursprungs angesehen werden. Das wird auch dadurch bewiesen, daß Leute, die in der Nahrungsaufnahme eine gleichbleibende Mäßigung innehalten, ohne große Ueberwindung auf den Genuß dieser Reizmittel verzichten können, ohne dabei störende Folgewirkungen zu verspüren.

— **Politische Vendetta.** Die jüngsten Wahlkämpfe in den Vereinigten Staaten haben die politische Leidenschaft der Amerikaner aufs höchste gereizt, und so vergeht jetzt fast kein Tag, an dem nicht blutige Nachspiele zur Präsidentenwahl bekannt werden. Insbesondere im Süden häufen sich diese meist tragischen Zwischenfälle, und das heißblütige Temperament in der Bevölkerung der Südstaaten entladet sich in Taten, die das wachsende Erstarken einer regelrechten politischen Vendetta erkennen lassen. Der jüngste Fall einer solchen politischen Blutrache wird jetzt aus Tennessee gemeldet; er stellt sich den in Newyork immer mehr überhand nehmenden Verbrechen der von dem allmächtigen politischen Tammanybund geschützten Rowdiesbanden würdig an die Seite. Es handelt sich um den Senator Carmack aus Nashville, dem Herausgeber des „Nashville Tennessean“. Im Wahlkampf war er als Gegner dem Colonel Duncan Cooper gegenüber getreten und hatte sich damit die grimmige persönliche Feindschaft seiner politischen Widersacher zugezogen. In Begleitung einer Dame ging der Senator, der durch seine hervorragende publizistische Tätigkeit sich allgemein große Achtung errungen hat, durch die Straßen der Stadt. Er begegnet dabei seinem Widersacher, dem Colonel Cooper, und dessen Sohn, einem fünfundzwanzigjährigen Rechtsanwalt. Der junge Cooper zieht ohne weiteres seinen Revolver und mit vier wohlgezielten Schüssen streckt er auf offener Straße den angesehenen Bürger nieder. Der Fall erregt in ganz Amerika ungeheures Aufsehen, denn es ist bereits der sechste Mord, der) nach Tafts Wahl aus rein politischen Gefühlen heraus vollbracht wurde. Der Mörder wurde natürlich sofort verhaftet, aber Kenner der Verhältnisse sagen bereits voraus, daß er mit einer ganz minimalen Strafe davonkommen wird, und sie berufen sich dabei auf eine Reihe von Urteilen, die in ähnlichen Fällen von den Gerichten im Süden gefällt wurden und in denen die Strafe zu der Tat in keinem Verhältnis stand. Die öffentliche Meinung hat sich jetzt mit großer Energie des Falles angenommen und prophezeit den Gerichten des Südens einen völligen Verlust ihres Ansehens. Wenn schon im Norden und selbst in Newyork die Behörden diesen blutigen politischen Treibereien mit halbgebundenen Händen gegenüberstehen, so haben sich im Süden in den letzten Jahren die Verhältnisse immer mehr verschlimmert. Dort, wo die Lynchjustiz ungestört ihre Orgien feiert und wo die Nachtreiter ihre Verwüstungszüge ausführen, ist der Mord auf der Tagesordnung, ohne daß man es wagte, mit energischen Maßregeln diesem Treiben ein Ende zu machen. Dieser jüngste Fall hat nun die Bevölkerung von ganz Tennessee in zwei feindliche Lager gespalten, und da jedermann einen Revolver trägt, steht zu befürchten, daß diese Mordtat eine Kette weiterer nach sich ziehen wird, ja in Nashville ist die Stimmung so gereizt, daß man regelrechten Straßenkämpfen entgegensieht. Bezeichnend für die Verhältnisse ist es, daß der Gouverneur, empört durch die scharfen und energischen Angriffe der Zeitungen, nur mit Mühe davon zurückgehalten werden konnte, einer langen Reihe von Zeitungsherausgebern Forderungen zum Zweikampf zugehen zu lassen.

— **Die Pension des Präsidenten.** Aus Newyork wird uns berichtet: Allem Anschein nach wird Präsident Roosevelt der letzte Präsident der Vereinigten Staaten sein, der nach abgelaufener Amtszeit das Weiße Haus verläßt, ohne vom Staat ein Ruhegehalt zu empfangen. Die öffentliche Meinung Amerikas beschäftigt sich sich jetzt lebhaft mit der Frage einer gesetzlich geregelten Präsidentenpension, und alle Politiker sich darüber einig, daß es sich mit dem Ansehen eines großen Staates nicht verträgt, wenn der Präsident später eine Anstellung annimmt, um sich zu ernähren, womöglich gar in Kreisen, die er während seiner Amtszeit bekämpfen mußte. Wenn auch bei Roosevelt das nicht gerade der Fall ist, so glaubt man doch solchen Möglichkeiten vorbeugen zu sollen, und man erinnert an den Fall des Präsidenten Cleveland, der seinerzeit genötigt war, von seinen politischen Feinden eine Stellung anzunehmen. Die Zeitungen verlangen die Aussetzung eines Ruhegehaltes von mindestens 100 000 Mark, während andere dafür plädieren, gewesene Präsidenten zu außerordentlichen Mitgliedern des Senats zu ernennen. Insbesondere von Roosevelt hätte man einen günstigen Einfluß auf den Senat erwartet, den er als Präsident so oft bekämpft hat und in dem viele Amerikaner nur ein Werkzeug der großen Finanzkorporationen sehen. Als Senator von Newyork würde er ein Gehalt von 30 000 Mark im Jahre beziehen. Wenn der Staat nicht eingreift, ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Anzahl reicher Amerikaner sich zusammenschließt und einen Fonds aufbringt, aus dem künftig allen gewesenen Präsidenten ein Ruhegehalt ausbezahlt werden soll.

— **Afrikanische Erziehungskunst.** Ueber die drastischen Erziehungsmittel, die die Eingeborenen in manchen Distrikten des französischen Kongogebietes gegenüber ihren Kindern anzuwenden pflegen, macht die Bibliothèque Universelle et Revue Suisse einige interessante Mitteilungen. Die Erziehungsmethode der Neger ist dort eine wahre Pädagogik der Tat. Worte oder Schläge werden kaum angewandt: man bedient sich anderer Mittel, um den jungen Gemütern einzuschärfen, was sie unterlassen sollen. Wenn ein kleines Kind z. B. entgegen dem ausdrücklichen Verbot der Eltern doch zum Flusse hinabschleicht, um zu spielen, so kommt es nicht zu Vorwürfen; behutsam schleicht die Mutter dem Kleinen nach, und ohne ein Wort zu sagen, stößt sie ihn in die Wellen und drückt den Kopf des ungehorsamen Sprößlings solange unter das Wasser, bis das Kind nahe daran ist, zu ersticken. Dann zieht sie den Kleinen heraus und erläutert ihm, wie diese Gefahr zu ersticken immer lauernd im Flusse liege und daß Kinder darum nie allein zum Flusse gehen dürfen, da nicht immer die Mutter gerade hinzukommt, den Ertrinkenden zu retten. Wenn ein Kind in der Hütte gekochte Bananen nascht, die bei den Eingeborenen als der höchste Leckerbissen gelten, so macht sich die Mutter ohne ein Wort der Erklärung ans Werk, dem kleinen Feinschmecker einen Riesentopf gekochten Bananenbreis zuzubereiten. Dann stellt sie den ganzen Topf dem Kinde hin und fordert es auf, nach Herzenslust zu essen. Der Kleine läßt sich das gewöhnlich nicht zweimal sagen, behaglich schmunzelnd beginnt er das Mahl; aber schließlich kommt der Augenblick, wo sein Appetit gestillt ist und er aufhören will zu essen. Aber nun besteht die Mutter darauf, daß der Kleine weiter esse. Dabei gibt es keine Nachsicht und keine Gnade. Wenn der Junge nicht mehr kann, setzt die energische Nachhilfe der Mutter ein und dieser pädagogische Schmaus endet erst dann, wenn die Eltern sehen, daß die Ueberfütterung gefährlich wird. Aber auf diese Art wird den Kindern eingeprägt, daß das Naschen seine Schattenseiten haben kann. Ist das Kind sehr weinerlicher Natur und vergießt ohne Grund Tränen, so geht die Mutter in den Wald und sammelt einen gehörigen Busch eines Krautes, das unserer Brennessel verwandt ist. Damit reibt sie den Körper des kleinen Melancholikers energisch ein und erklärt ihm dann ganz ruhig: „Also nun weine los, jetzt hast Du wenigstens einen Grund dazu.“ Eigentümlich sind die Namen, die den Kindern gegeben werden. Oft nennt man sie nach irgend einem Gegenstande, nach einem Orte oder nach einer besonderen Eigenschaft, die die Gegend aufweist, in der das Kind geboren wurde. Da hört man den Namen Rote Liane oder Blumenbeet, Flußpferdzahn oder Flußüberfluß, Sturmwind oder Totentanz, Heimkehr von der Jagd usw. Viele Kinder heißen „Vergessen“. Es sind die Kleinen, bei deren Geburt die Mutter starb, und der Name soll den Geist der Mutter, der sonst umgeht, Ruhe zu nehmen, besänftigen und sie vergessen machen, daß dies Kind die Ursache ihres Todes gewesen.

MARCHIVUM

In meinem **Ausverkauf** gelangen von heute ab **spottbillig** meine riesige Quantitäten umfassenden Gesamtläger in

Wäsche u. Weisswaren

zum Verkauf.

Ich bemerke ausdrücklich, dass die untenstehend aufgeführten Artikel aus nur gebrauchsfähigen fehlerfreien und regulär gekauften Material bestehen und hierfür die Preise **so hervorragend billig angesetzt wurden**, dass durch dieses Angebot alles **bisher Offerierte in den Schatten stellt**

Weisse Damen-Wäsche

Ein Posten Damen-Hemden Nr. 161
aus gutem Shirting mit Festonbesatz, Vorderschluss 110 cm lang . . . . . durchweg jetzt per Stück **90 Pfg.**

Ein Posten Damen-Hemden Nr. 238
gute Qualität, Stickereieinsatz mit Fältchen, Achselschluss 110 cm lang . . . . . jetzt durchweg per Stück **1 15 Mk.**

Ein Posten Damen-Hemden Nr. 77
aus gutem Shirting mit Feston, Besatz, Vorderschluss, 110 cm lang . . . . . jetzt durchweg per Stück **1 25 Mk.**

Ein Posten Damen-Hemden Nr. 14
aus gerauht Croisé, gute Qualität, Trimmingbesatz, Vorderschluss, 110 cm lang, durchweg jetzt per Stück **1 35 Mk.**

Ein Posten Damen-Hemden Nr. 266
aus gutem Shirting mit Stickerei-Passe, Achselschluss 110 cm lang . . . . . durchweg jetzt per Stück **1 55 Mk.**

Ein Posten Damen-Hemden Nr. 76
aus gutem Kretton mit reichem Stickereibesatz und Hohlsaumpasse, 110 cm lang, Achselschluss jetzt per Stück **1 95 Mk.**

Ein Posten Damen-Jacken Nr. 23
aus gutem gerauht Croisé mit Trimming-Besatz, volle Grösse . . . . jetzt durchweg per Stück **95 Pfg.**

Ein Posten Damen-Jacken Nr. 21
aus gerauht Croisé mit breitem Stickereivolant und guter Ausführung . . . . . jetzt durchweg per Stück **1 45 Mk.**

Ein Posten weisse Damen-Anstandsröcke
aus gutem Piqué mit reichem gebogten Volant, Kurbelarbeit, 80 cm lang . . . . jetzt durchweg per Stück **1 65 Mk.**

Günstige **Gelegenheit** zum Einkauf für **Weihnachts-Geschenke.**

Jedes Stück ist ein Gelegenheits-Kauf

Weiss-Waren

Ein Posten Hemden-Kretton
starkfädige Ware, für den Hausgebrauch . . . . . jetzt durchweg per Meter **22 Pfg.**

Ein Posten Hemden-Kretton
starkfädige gute Gebrauchsware in grosser Quantität jetzt durchweg per Meter **35 Pfg.**

Ein Posten Hemden-Madapolam
feinfädige Ware, eine grosse Einkaufsgelegenheit jetzt durchweg per Meter **35 Pfg.**

Ein Posten Hemden-Kretton
starkfädige Ware, das empfehlenswerteste Angebot jetzt durchweg per Meter **50 Pfg.**

Ein Posten Handtücher
grau Gebild, sehr geeignet für Spültücher etc. jetzt durchweg per Meter **6 Pfg.**

Ein Posten Handtücher
grau Gebild, breitere Ware sehr billig jetzt durchweg per Meter **9 Pfg.**

Ein Posten Handtücher
Gerstenkorn, gut trocknende Ware, Gelegenheitskauf jetzt durchweg per Meter **18 Pfg.**

Ein Posten Handtücher
grau Gebild, Gebrauchsware sehr billiges Angebot jetzt durchweg per Meter **20 Pfg.**

Angestaubte Wäsche sowie einzelne Stücke zur → Hälfte des Preises!

Beachten Sie meine Schaufenster

Reste und Abschnitte zur → Hälfte des Preises!

Sämtliche Angebote sind netto und ohne jeden Abzug!

Nicht für Wiederverkäufer

Extra billige Ausverkaufs-Angebote in meiner Abteilung Gardinen u. Teppiche

Engl. Gardinen

Stückware

Ein Posten Weisse und creme Gardinen
gute Qualitäten herrliche Muster jetzt durchweg per Meter **48 Pfg.**

Ein Posten Weisse und creme Gardinen
in weichem schönen Gewebe, neueste Muster jetzt durchweg per Meter **58 Pfg.**

Ein Posten Weisse und creme Gardinen
nur beste Qualitäten in neuesten Dessins und Stylarten jetzt durchweg per Meter **78 Pfg.**

Für Brautpaare, sowie für grössere **Neuanschaffungen** sind die heutigen **Angebote** als hervorragend **billig** sehr geeignet.

Engl. Gardinen

Abgepasst!

Ein Posten Weisse und creme Gardinen
nur entsprechend gute Qualität in neuen Mustern jetzt durchweg per Fenster **3 50 Mk.**

Ein Posten Weisse und creme Gardinen
vorzügliche Qualitäten in nur neuesten und besten Muster jetzt durchweg per Fenster **4 50 Mk.**

Ein Posten Weisse und creme Gardinen
nur hervorragend gute Muster prima Qualitäten u. Gewebe jetzt durchweg per Fenster **6 50 Mk.**

Reste und einzelne Fenster-Gardinen werden um die **Hälfte** des Preises abgegeben.

Teppiche, Decken, Linoleum etc. etc. **Extra-Preise**

F 1, 1 Mannheim **M. Schneider** **F 1, 1** Breitestrasse